

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Das Standrecht in Bosnien.

B u d a p e s t, 24. März.

Das Innerste des „dunklen Kontinents“, die centralasiatischen Wüsten und die brasilianischen Urwälder sind nicht mit so dichtem Schleier des Geheimnisses bedeckt, wie die okkupirten türkischen Provinzen, in welchen unsere bewaffneten Söhne entbehren, leiden, kämpfen und für welche die Steuerzahler in Oesterreich und Ungarn jahraus, jahrein zahlreiche Millionen erschwingen müssen. Seit der Vertreibung eines Korrespondenten aus Serajewo dringt nur selten ein unoffizielles Wort aus Bosnien nach der Monarchie. Gelegentlich freudiger Ereignisse in der Herrscherfamilie wird hier und da eine bosnische Korporation zur Absendung eines Glückwunsch-Telegrammes veranlaßt und Offiziere und Mannschaften der dortigen Garnisonen veranlassen feste: davon und von nichts Anderem darf der elektrische Draht aus Bosnien melden. Während der Delegationsitzungen malt das gemeinsame Ministerium rosige Bilder von den Zuständen des okkupirten Landes, und die dem gemeinsamen Pressbureau dienbaren Blätter singen Hymnen zum Preise der seitens unserer Verwaltung vollbrachten herrlichen Leistungen. Dann plötzlich wird Londoner Blättern aus Konstantinopel mit augenfälliger Uebertreibung von gefährlichen Unruhen berichtet, die Berichte werden von Wien aus entkräftet dementirt, und bald darauf zeigt sich aus militärischen Vorkehrungen und aus Verfügungen des Generalkommandos, daß jene Hoheitsposten doch nicht ganz ohne wahren Kern gewesen.

Sehr selten kommt Neues aus Bosnien und dieses Neue ist ausnahmslos unerfreulich. Vielleicht liegen die Dinge unten nicht gar zu bedenklich, aber die Geheimkrämerei der Behörden rechtfertigt ernste Befürchtungen. Die russische Regierung hat, durch bittere Erfahrungen gewichtig, mit dem System des Vertuschens gebrochen, doch unsere Autoritäten an der Bosna, der Narenta und am Lim sind

selbst hinter den Russen um viele Jahre zurückgeblieben. Wir sind der unmaßgeblichen Meinung, daß die Bevölkerung der Monarchie einiges Interesse daran habe, gelegentlich etwas über Stimmungen, Zustände und Vorgänge in dem Unglückslande, über das Los ihrer dorthin verbannten Söhne zu erfahren und einigen Anhalt zu Berechnungen darüber zu gewinnen, ob der bosnische Abgrund, in welchen schon so viele Millionen geschüttet wurden, um dessen willen die Finanzminister so viele neue Steuern erfunden und Anleihen abgeschlossen haben, künftig einmal auszufüllen sein werde. Der bosnische Minister, das Generalkommando in Serajewo und die gesammten Verwaltungsorgane denken anders; ihnen zufolge haben Oesterreich und Ungarn für Bosnien Rekruten zu stellen und Steuern zu zahlen — das Andere kümmert sie nichts; was da vorgeht, ist Amtsgeheimniß. Vielleicht wird es besser werden, wenn nach dem bevorstehenden Personenwechsel im gemeinsamen Finanzministerium Herr v. Szlavy die bosnische Verwaltung lenkt; ehe es nicht besser, ehe nicht die Scheu vor der Deffentlichkeit überwunden wird, ist nicht zu erwarten, daß die Bevölkerung die Dinge da unten anders als durch schwarzgefärbte Brillen sieht. So lange ist der Verdacht gerechtfertigt, daß in Bosnien viel gesündigt wird und viel zu verhehlen ist.

Jetzt sind wir darauf angewiesen, uns aus ganz vereinzelt Thatsachen ein gewiß sehr unzuverlässiges Bild über die Zustände im Okkupationsgebiet zu konstruieren. Am ganzen Südrande des letzteren, sonach an der montenegrinischen Grenze, ist es nicht geheuer; die Garnisonen sind dort zu aufreibenden Kordondiensten und unablässigen Streifungen verurtheilt und beziehen seit längerer Zeit Bereitschaftszulage, auf daß sie nicht den Strapazen erliegen. Die im vorigen Jahre mit Waffen und Uniformen desertirten christlichen Panduren haben in Montenegro Zuflucht gefunden. Es hieß einmal, daß Fürst Njita ihre Rückkehr vermitteln wolle; dann wieder wurde gemeldet, daß sie eine Deputation an den Fürsten Milan geschickt, aber einen Refus erhalten hätten. Was daran Wahres ist, wissen wir nicht; jedenfalls steht fest, daß dort in den Grenzbergen der revolutionäre Brand noch fortglimmt und zu befürchten ist, daß er wieder hell aufblühen könnte. Die Herren Serben in jener schönen Gegend haben jahrelang die süßen Lotos des Insurgentenlebens gekostet, und daß sie jetzt in der offiziellen Sti-

listik nicht mehr Freiheitskämpfer, sondern Räuber heißen, wird ihnen das Herz nicht schwer machen. Wenn's nur zu rauben, morden und brandstiften gibt. Freilich wird ihnen Rodich's Schutz abgehen, welcher ihnen drei Jahre lang so wohl gethan hat; doch die montenegrinischen Felsen werden ihnen noch immer Asyl bieten.

Die starken Garnisonen an der Drina und mehr noch nationale und religiöse Gegensätze hindern jeden Zusammenhang zwischen der meuterischen Bewegung in der Herzegowina und dem Räuberwesen im Limthale. Eine in unserer jüngsten Nummer enthaltene Mittheilung gibt Hoffnung, daß die arnautischen Häuptlinge und die osmanischen Behörden das Möglichste aufbieten werden, um die kampf- und raublustige Bevölkerung im Distrikt von Novi-Bazar zu verständigem Verhalten wider unsere Garnisonen zu bewegen; aber der Nothstand, welcher als Entschädigung für Wegnahme eines Provianttransports und das Anstehen einer Infanterie-Kompagnie angeführt wurde, wird bis zur nächsten Ernte anwachsen und der am Ende doch von Montenegro zu provozirende Krieg um Gusinje und Plava wird auch unter den Albanesen des Limthales die Leidenschaften entfachen. Auch dort dürften unserer Garnisonen die schwersten Tage harren.

Wie es im Innern Bosniens und an der serbischen Grenze aussieht, davon ist nichts nach Ungarn herüber gedrungen. Verweigerung der Abgaben und Räuberunwesen mögen auch da nicht unerhört sein, aber keinen bedrohlichen Umfang annehmen. Bedenklich dagegen scheint es in Nordwest-Bosnien, speziell in den Kreisen Banjaluka und Bihacs auszuweisen. Das Dekret, mittelst dessen dort das Standrecht verhängt ist und Prämien auf die Köpfe von Räubern gesetzt werden, läßt durch Ton und Inhalt ahnen, daß die Behörden dort schon lange einen vergeblichen Kampf wider die Banden führen. Nach jenen Bezirken sind die meisten Flüchtlinge repatriirt worden, welche jahrelang in Kroatien das Herumlungern erlernt hatten und zur gefährlichsten Landplage geworden waren; sie haben nach der Heimkehr eine selbst die Geduld der kroatischen Beamten erschöpfende Störigkeit und Trägheit erwiesen; dort ist der Anbau am meisten vernachlässigt worden, der Ernteertrag am geringsten gewesen und der Nothstand am drückendsten; kein Wunder, daß auch das Bandenwesen dort gefährlicher auftritt, als in allen anderen Bezirken der Provinz. Rä-

Die Langeweile.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Naah! Ein recht interessantes Thema für einen Feuilletonisten! Munkácsy hat einmal einen gähnenden Schusterjungen gemalt, und wer das Bild ansah, mußte mitgähnen. Das Gähnen steckt ja an, und Munkácsy hatte die Sache auch gar zu natürlich dargestellt; im besten Kunstgenuß mußte der Beschauer dem Neize zur unbewußten Reflexthätigkeit nachgeben und den Tribut seiner Bewunderung durch ein kolossal gelangweiltes Gesicht zum Ausdruck bringen. Nach dieser Analogie dürfte also der Feuilletonist, der einmal über die Langeweile plaudern will, kein höheres Ziel kennen und nichts sehnlicher wünschen, als daß der freundliche Leser schon nach wenigen Sätzen sanft entschlummere. Dem beglückten Autor wäre dadurch der beseligende Beweis erbracht worden, daß er sein Thema auch wirklich stillgeredet behandelt habe. Zum Glück vergällt mir verzehrender Ehrgeiz das Leben nicht und ich würde es auch mit Fassung ertragen können, wenn mir in diesem Falle der höchste Ruhmespreis nicht zu Theil würde.

Wir Alle kämpfen den großen Kampf der Menschheit gegen die Langeweile und im schlimmsten Falle kann ich mich noch immer auf die Homöopathie ausreden, und mit dem bekannten Worte: Similia similibus herausheilen.

Man hat gut sagen, geistvolle Menschen langweilen sich nicht, und wenn auch Jeder, nur um seine Ehre zu retten, unter krampfhaftem Gähnen ausrufen wird: Ich langweile mich nie! so wird es doch gut sein, sich trotz und trotz alledem nach etwas Zerstreuung umzusehen. Ich langweile mich nie, das ist bald gesagt, und dennoch dürfte ein solches Diktum

nicht ausreichen, Jemanden zu einem geistreichen Menschen zu stempeln. Wenn ich so meinen vortrefflichen Caro betrachte, wie er den ganzen Tag über mir zu Füßen unter meinem Schreibtisch liegt und wie er von Zeit zu Zeit so überaus behaglich seine gewaltigen Glieder streckt, wie er sich wohl fühlt, ohne daß ich im Mindesten bemüht wäre, für eine anregende Unterhaltung für ihn zu sorgen, so komme ich schließlich zu der unerquicklichen Ueberzeugung, daß er die Langeweile nicht kennt. Also ist er ein geistvoller Hund, wie ich nach dem oben Gesagten logisch zu schließen berechtigt bin. Das wäre an sich gut, nur habe ich die betrübende Beobachtung gemacht, daß auch die dümmsten Hunde sich nicht langweilen. Vielleicht wird man mir jetzt gestatten, zu einem Schlusse zu gelangen, der zu der oben ausgesprochenen Maxime in diametralem Gegensatz steht, zu dem Schluß: daß ganz geistlose Menschen sich nicht langweilen. Nun wird die Geschichte bunt: Man langweilt sich nicht, wenn man Geist hat; man langweilt sich auch nicht, wenn man keinen Geist hat; ja, zum Kukuk, wann soll man sich den eigentlich langweilen und wer soll sich langweilen? Hinausdisputiren aus dem Leben läßt sich die Langeweile einmal nicht, selbst durch die schönsten Schlüsse nicht.

Sie kommt und sie ist da, wie die Liebe; sie lebt mit Milliarden Leben; wir ringen Alle mit dem Ungeheuer, wir vertreiben es, wir tödten es, und doch ist es immer wieder da, um uns mit seinen entmannenden Umarmungen zu quälen. Manchmal handeln wir nach dem vortrefflichen Prinzip, den Saft zu schlagen, wenn wir den Esel meinen, wir schlagen die Zeit todt und meinen die Langeweile, ja wir schrecken ihr ethalben auch vor dem Diebstahle nicht zurück, wir stehlen unserem Herrgott die Zeit, um sie, die Langeweile, uns durch einen Tribut vom Halse zu halten. Die Bestie

(man wird es uns wohl nicht verübeln, wenn wir gegen ein Ungeheuer, gegen welches wir Alle auf dem Kriegsfuße leben, nicht zu wäherlich in unseren Ausdrücken sind), die Bestie also lebt unter uns und mäkt sich von unserem Marke, und der ganze Kampf um's Dasein ist zum großen Theile nichts Anderes, als ein Kampf gegen das große Abdrücken unseres Lebens, gegen die Langeweile. Nehmen wir das Leben, wie es ist, entkleiden wir es aller Zierathes und jeglichen Weltanschauung es dekorirt. Was hat der Mensch zu thun, um das Leben ertragen zu können, um zu einer vita vitalis, wie es Cicero nennt, zu gelangen? Er muß sich einmal wenigstens im Tage den Bauch füllen können und der Rest ist der Kampf gegen die Langeweile. Freilich bleibt der Kampf um das täglich Brod die Hauptsache, denn der Hunger des Leibes hat das Vorrecht vor dem Hunger des Geistes, allein unerträglich sind Beide auf die Dauer, und es kommt nur auf die persönliche Konstitution an, wie lange sie ausgehalten werden können. Gebt einem armen Schlucker Millionen und das Erbtheil der Langeweile dazu und verpflichtet ihn, nicht anzukämpfen, durch gar kein Mittel gegen das schleichende, kriechende, mördertrachtige Ungeheuer der Langeweile, und er wird in Wäldern anfangen zu parlamentiren, denn ganz leicht wirft Niemand Millionen weg, er wird handeln und begehren, daß ihr ihm in Gottes Namen nur ein paar tausend Gulden lassen mögt, dazu aber die Erlaubniß, sich irgendwie beschäftigen oder unterhalten zu dürfen. Weigert ihr ihm das, so wird er sich wieder mit schwerem Herzen eine zeitlang gedulden, endlich aber doch auch der ganzen Krenpel hinwerfen, um in sein Elend zurückzukehren. Er wird hungern, er wird frieren, aber er wird sich die Zeit, d. i. die Langeweile vertreiben wollen.

Die heutige Nummer umfasst sechzehn Seiten.

berhanden, Standrecht und Räuberprämien sind auch in Ungarn nichts Unerhörtes gewesen, und sie waren bei uns am allerwenigsten Symptome einer revolutionären Bewegung.

Diese Zustände hätten während der türkischen Herrschaft Anlaß zu den alarmirendsten Revolutionen, zu diplomatischen Memoranden, Depeschen, Noten, Interventionen, Konferenzen und Kongressen gegeben. Sie und die Konservirung der türkischen Gesetze und Institutionen beweisen schlagend, welch' Unrecht der Türkei seit dem Ausbrechen des Aufstandes im Narentathale angethan worden.

Budapest, 24. März.

Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz hält morgen in Budapest eine Sitzung, in welcher die Beratungen über die Feststellung der Instruktionen für die Vertragsverhandlungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden sollen.

Die Funktionsdauer des Szegediner Kommissariats läuft mit Ende des künftigen Monats ab, doch wird sie, wie „Szeg. Napló“ erfährt, auf ein weiteres Jahr verlängert werden.

Wir wünschen uns Alle ein recht langes Leben, und doch können wir Alle uns die Zeit nicht schnell genug vertreiben. Wir verzeihen leicht Allen Alles, aber wehe dem, der uns langweilt.

Thatsächlich kann man kein größeres Verbrechen begehen, als langweilig zu sein. Sagt uns eine junge Dame: „Sie sind schlimm“, so lächeln wir selbstgefällig, wir machen uns gar nichts aus unserer Schlechtigkeit.

Die Langeweile zu bannen, dazu bedarf es immer eines Kampfes, darum ist auch das sonnige, ungetriebene Glück, das zu erhalten keinen Kampf kostet, langweilig.

wird demnach seine, auf die Rekonstruktion Szegedins bezügliche Thätigkeit fortsetzen, der Kommissariatsbeirath aber soll seine gesetzlich ihm übertragenen Arbeiten, nämlich die Vertheilung der milden Spenden und die Expropriationen, beendigen, wofür man einen, nach der Ansicht des „P. Napló“ zu kurz bemessenen Zeitraum von drei Monaten in Aussicht genommen hat.

Die Geschichte des misrathenen Schöfkinbes unseres Ministerpräsidenten, nämlich der Institution der Verwaltungsausschüsse, ist wieder um ein sensationelles Blatt reicher geworden, welches nach einer Mittheilung des „Magyarország“ beweist, daß das jetzige Verwaltungssystem nur dazu geeignet ist, einerseits die Staatsgewalt zu lähmen, andererseits aber die unabhängigen Elemente des autonomen Lebens vom Schauplatz des öffentlichen Lebens zu vertreiben.

Zu Anfang des verfloffenen Monats weigerte sich der Verwaltungsausschuß des Szatmárer Komitates, einen Erlaß des Finanzministers zu vollstrecken, welcher auf Grund eines vom Steuerinspektor gestellten Verlangens die Unternehmung der Geldgebarung eines Stuhlrichters anordnete.

In Folge der vorjährigen Missernte hat der Nothstand im Szaröser Komitate schon im verfloffenen Herbst bedrohliche Dimensionen angenommen. Das Komitate und die ernannte Nothstandskommission suchten die Nothleidenden theils durch Straßenbauten, theils durch direkte Unterstützungen gegen den Hungertod zu schützen.

recht, womit er sein Paradies ausstatten soll, um es zu verbergen, daß die entzückten Hallelujahs, durch eine Ewigkeit fortgesungen, doch langweilig werden müssen, und nicht ohne Grund legt Goethe dem Herrn der Heerschaaren, dem obersten Lenker des Himmels und der Erde, die Worte in den Mund: „Von allen Geistern, die verneinen, ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.“

Panem et circenses! Brod und Spiele dem Volke, das war das Regierungsprinzip des größten und mächtigsten Reiches der alten Welt. Das Volk darf nicht hungern und sich nicht langweilen, denn Hunger und Langeweile sind aller Laster Anfang und ein Volk, das hungert, und ein Volk, das sich langweilt, wird gefährlich, es wird zu einem Volke von Hyänen und Schakalen.

Wer langweilt sich also doch nicht? Der Tölpel und der Philosoph. Auf einen schwachen Geist reagiren auch schwache Motive, und ein auf der Straße umgefallenes Pferd wird einen Hohlkopf Tage lang beschäftigen können.

dieser Beziehung wird nun über die Saumseligkeit der Regierung Klage geführt. Die Genehmigung der vorgeschlagenen Maßregeln kommt immer erst nach anderthalb bis zwei Monaten zurück, die Nothstandskommission, das Komitate und selbst der dem Namen nach zum kön. Kommissar ernannte Obergespan besitzen nicht das Recht, nach eigenem Ermessen zu handeln, denn für Alles muß von Budapest die Genehmigung eingeholt werden, diese aber läßt stets lange auf sich warten.

Ausland.

Budapest, 24. März.

Zur Tagesgeschichte.

Auch bei dem Empfange der Botschafter betont der deutsche Kaiser seine Friedenszuversicht, indem er nicht nur seinem Wunsche nach Erhaltung des Friedens Ausdruck gab, sondern auch Erwähnung des eigenen günstigen Gesundheitszustandes die Versicherung ertheilte, daß es ihm so gestattet sei, persönlich für die Erlangung des Friedens zu wirken.

Aber auch in dem Streite der deutschen Regierungen mit der römischen Kurie hat man zu früh den Frieden proklamirt. Nach der „National-Zeitung“ hat es in Regierungskreisen Ueberraschung hervorgerufen, daß die deutsche Presse dem päpstlichen Brief gegenüber eine so optimistische Auffassung zeigte.

brang, der alle Sterblichen leitet, besiegen und durch Abstraktion zur Erkenntniß gelangen, daß Abkehr vom geräuschvollen Getriebe des Lebens das Allerbeste sei, was er erwählen könne.

Wie aber überall, so treffen auch hier die Gegensätze zusammen, und wer weiß, ob der Narr, dessen Geist nie hungrig ist, weil er keinen Geist hat, der Glückliche, dem die gütige Natur die Langeweile vorenthält, weil sie ihm die geistigen Waffen, sie zu bekämpfen, vorenthalten hat, der schlafköpfig genug ist, um sich durch die schaltesten Dinge unterhalten lassen zu können, den nichts langweilt: ob er nicht doch der beste Philosoph ist? Und wer möchte es apodiktisch entscheiden, ob der ernste Philosoph, der indische Anachoret, der sein Leben auf einem Flecke zubringt, ohne sich zu langweilen, trotzdem daß seine ganze Beschäftigung in einem brütenden Nachdenken und in angelegentlichster Betrachtung seiner Nasenspitze, und seine ganze Unterhaltung in einem zeitweise ausgestoßenen, metaphysischen „Muh“ besteht — ob nicht doch vielleicht ein Trottel ist? Wie dem auch sein mag, diese zwei Endpole und Ausläufer der Spezies Mensch sie sind geschützt vor der Langeweile.

Baldwin Grolier.

dem Verbote, welches die betreffenden Gesellschaften von dem öffentlichen Unterricht ausschließt; die Gesetze bezüglich der Vermögens-Verhältnisse bleiben unverändert; zunächst werden alle Kampfgesetze außer Kraft gesetzt.

Einer Pariser Meldung zufolge hat der französische Ministerrath am 23. d. endgiltige Beschlüsse über die nicht erlaubten Ordensgesellschaften, in erster Reihe über die Jesuiten, gefaßt. Dem Vernehmen nach wird das Amtsblatt heute oder in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung bringen, in welcher die nicht erlaubten Ordensgesellschaften aufgefordert werden, ihre Statuten in kürzester Frist vorzulegen. Jesuiten, welche Ausländer sind, werden ausgewiesen, während jene Jesuiten, welche Franzosen sind, ihre Anstalten schließen müssen und sich auch zu zerstreuen haben. Falls Weigerungen vorkommen, wird die Regierung Maßregeln zur Ausführung der Gesetze treffen. Nach einem neuesten Ausweise bestehen in Frankreich außer den 113,750 autorisirten Nonnen noch 13,994 nicht-autorisierte in 406 Vereinen, welche ungefähr 950 Niederlassungen besitzen. Die Zahl der nichtautorisierten Kongregationen von Männern, welche vorzüglich das Lehrgeschäft betreiben, beträgt 143 in ebensoviele Sekundär- oder Spezial-Unterrichtsanstalten, welche sich auf 65 Departements und Algerien vertheilen. Davon besitzen die Jesuiten gegenwärtig 74 Häuser, worunter 6 große Seminarien, 2 kleine Seminarien, 31 freie Kollegien und ihre Zahl beträgt nach offiziellen, aber noch zu verifizierenden Angaben 1509, welche in 51 Departements, Algerien und der Insel Reunion vertheilt sind.

Ueber die Affaire Gladstone meldet der Wiener „Times“-Korrespondent Folgendes: „Der Kaiser hatte nicht Elliot holen lassen, sondern traf denselben auf einem Wohlthätigkeitsballe. Kurz nach Gladstone's erster Tour in Midlothian sagte der Kaiser zu Elliot: „Gladstone ist gegen Oesterreich; nun, ich hoffe, dies wird die freundlichen Beziehungen beider Staaten nicht ändern.“ Der Kaiser sagte weiter kein Wort und Elliot hielt die Bemerkungen nicht wichtig genug, um hierüber nach London zu berichten.“ Nach dem „Daily Telegraph“ hatte Elliot am 22. d. eine lange Unterredung mit Haymerle, worin er diesem erklärte, niemals einen Bericht geschickt zu haben, worauf Gladstone seine Angaben basiren könnte. Auch der Minister Northcote kam in seiner jüngsten Wahlrede auf die Auslassungen Gladstone's gegen Oesterreich-Ungarn, die er stark mißbilligte. Er verlas eine Depesche Elliot's, welche befragt, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Baron Haymerle, wünscht, daß die von Gladstone dem Monarchen Oesterreich-Ungarns zugeschriebene Aeußerung im Parlament oder in der Presse dementirt werde. Als Elliot mit dem Monarchen über die Rede Gladstone's konversirte, schien Se. Majestät sehr ergötzt, zeigte sich aber nicht erzürnt. Elliot verwahrt sich dagegen, daß er eine zufällige Bemerkung Sr. Majestät wiederholt und entstellt habe. Gladstone sagte übrigens noch in einer Wahlrede in Midlothian: „Wenn Oesterreich-Ungarn ihm den Mund schließen wolle, so brauche es nur zu sagen, es hege kein für die Völkerefreiheit nachtheiliges Projekt, es suche keine Vergrößerung auf der Balkan-Halbinsel!“

Der Sozialist Hartmann hat bekanntlich in einem Schreiben selber die ihm zugeschriebene Erklärung über das Moskauer Attentat für apokryph erklärt. Die Londoner „Central News Agency“ erklärt nun, das Dokument von gewissen Leuten erhalten zu haben, welche mit der „Sozialdemokratischen Halle“ in Verbindung stehen. Jetzt erklären jedoch die Mitglieder der Halle, das Dokument entspreche nicht den Wünschen der Partei, und sie wollten auch das ihnen

für die Mittheilung bezahlte Geld zurückerstatten. Die „Central News Agency“ erklärt trotzdem, von der Richtigkeit des Dokuments überzeugt zu sein. Die „Sozialdemokratische Halle“ ist ein ganz obskurer Verein.

Der Wiener Korrespondent der „Karlsruher Zeitung“ meldet, der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom sei angewiesen worden, der italienischen Regierung die hohe Befriedigung des österreichisch-ungarischen Kabinetts über die Worte auszudrücken, in welchen der Ministerpräsident der Loyalität Oesterreich-Ungarns gerecht geworden, und die Versicherung hinzuzufügen, daß es in jenen Worten die erfreuliche Bestätigung seiner jederzeit festgehaltenen Ueberzeugung erblicke, daß die turbulente Politik einer exaltirten Minorität in keiner Weise Beziehungen zu fördern im Stande sein werde, welche zu pflegen die beiderseitigen Regierungen sich zur ernststen Aufgabe gemacht.

Der Zweck der Rundreise Bratiana's soll in erster Linie die Regelung der rumänischen Thronfolge angeht, der Kinderlosigkeit des Fürstenpaars sein. Fürst Carol werde wahrscheinlich einen Neffen adoptiren, entweder den Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, oder den Sohn des Fürsten von Wied, den Prinzen Wilhelm. Bratiana befindet sich derzeit auf Schloß Neuwied in dieser Mission.

Die montenegrinische Regierung hat den Vertretern der Großmächte mitgetheilt, daß, wenn die Forderung bis längstens Mitte April nicht erledigt sein sollte, sie in Erfüllung der Bestimmung des Berliner Vertrages Gulinje und Plava besetzen werde. Der Fürst führt als Motive dieses Entschlusses an: die Entziehung Tausender von Händen der nothwendigen Arbeit, die kostspielige Erhaltung einiger Bataillone auf dem Kriegssufte und die aus diesem halben Kriegszustande resultirende Lähmung der nothwendigen inneren Reorganisations-Arbeiten.

Der Gar hat dem Fürsten Alexander von Bulgarien den Kriegsdampfer „Golubschik“, dann 40,000 Verdangewehre für die bulgarische Infanterie und einige Krupp-Geschütze für die Kavallerie zum Geschenke gemacht. Die Sendung trifft demnächst von Oessa in Warna ein.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. März.

* Ueberrahme der Festungsgründe. Ein mehrjähriger Konflikt mit dem Finanzärar gelangte endlich heute zur definitiven Lösung. Se. Majestät der König machte bekanntlich der Hauptstadt Budapest mit dem im Besitze des Militärärars gewesenen Festungsgründen ein hochherziges Geschenk. Das Finanzärar übernahm diese Gründe; als es indessen zur Uebergabe derselben an die Kommune kam, traten allerlei Vorbehalte und Verkläuterungen zu Tage; der Staat wollte die besseren, verwertbaren Gründe für sich behalten und überlassen, deren Pflege und Erhaltung (Gärten, Promenaden etc.) mit großen Kosten verbunden ist. Sofort nach der ersten Differenz erlitten die Verhandlungen eine Verzögerung, weil — die Akten im Ministerium verlegt wurden und erst nach Monaten aufgefunden werden konnten. Drei- und dreimal traten sodann in dieser Frage gemischte Kommissionen zusammen, in deren Verhandlungen sich die Gegenstände so scharf zuspitzten, daß die Kommune nahe daran war, zu erklären, daß sie lieber auf das hochsinnige Geschenk des Königs ganz verzichte, als daß sie dasselbe verstückelt aus der Hand des Finanzärars entgegennimmt. Sogar eine Petition an den König war bereits geplant. Endlich gelang es, die Gegenstände zu überbrücken, die Stadt wahrte im Großen und Ganzen ihr Recht und konzedirte schließlich nur eine Forderung, deren Werth kaum 300 fl. repräsentirt. Heute Nachmittag ist nun die in Angelegenheit der Uebergabe der Festungsgründe entsendete gemischte Kommission unter Leitung des Vizebürgermeisters M. K. a. d. a zum dritten Male an Ort und Stelle zusammengetreten und wurde endlich heute die definitive Uebergabe dieser Gründe an die Stadt anstandslos beendet. Nach erfolgter Authentifikation der Uebergabeprotokolle wird sofort die grundbücherliche Umschreibung dieser Gründe ins städtische Eigenthum durchgeführt werden. Hoffentlich wird nun auch die Verwahrlosung der Basteimauern, der Parkanlagen, Gärten etc., um die sich in der „herrenlosen“ Zeit kein Mensch kümmerte, ein Ende nehmen.

reits geplant. Endlich gelang es, die Gegenstände zu überbrücken, die Stadt wahrte im Großen und Ganzen ihr Recht und konzedirte schließlich nur eine Forderung, deren Werth kaum 300 fl. repräsentirt. Heute Nachmittag ist nun die in Angelegenheit der Uebergabe der Festungsgründe entsendete gemischte Kommission unter Leitung des Vizebürgermeisters M. K. a. d. a zum dritten Male an Ort und Stelle zusammengetreten und wurde endlich heute die definitive Uebergabe dieser Gründe an die Stadt anstandslos beendet. Nach erfolgter Authentifikation der Uebergabeprotokolle wird sofort die grundbücherliche Umschreibung dieser Gründe ins städtische Eigenthum durchgeführt werden. Hoffentlich wird nun auch die Verwahrlosung der Basteimauern, der Parkanlagen, Gärten etc., um die sich in der „herrenlosen“ Zeit kein Mensch kümmerte, ein Ende nehmen.

* Die Errichtung des Meldungsamtes soll — falls eine Lokalkorrespondenz gut unterrichtet ist — ad calendae graecas, d. h. bis zur vollzogenen Reorganisation der Polizei verschoben sein; die jüngsten ernannten Beamten des Meldungsamtes wurden — vorausgesetzt, daß die citirte Quelle richtig ist — im Central der Polizeibehörde eingetheilt.

* Zur Verwerthung des arabischen Brunnens im Stadtwaldchen wurde bekanntlich die Errichtung einer provisorischen Badeanstalt auf der Palatinahalbinsel (ehemalige Pfaueninsel) proponirt. Die diesbezügliche Kommissionsvorlage hat in der heutigen Magistratsitzung eine längere resultatlose Debatte veranlaßt, so daß die Erledigung dieser Angelegenheit — da sich bei der Rentabilitätsberechnung ein Kardinalfehler ergab — erst in einer der nächsten Sitzungen erfolgen kann.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden die Verhandlung der Erwerbsteuer dritter Klasse erst nach den Osterfeiertagen fortsetzen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Prämumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal“, Die Administration.

Budapest, 24. März.

* Ernennungen. Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Finanzministerial-Sekretär Baron Emil Pongrácz, den königl. Rath und Budapest-Bezirksdirektor Johann Kovács, ferner die Finanzministerial-Sekretäre Martin Detrich und Dr. Emil Reich zu Sektionsrathen, endlich den Finanzministerial-Sekretär und Tabakfabrik- und Einföhrungsamts-Inspektor Ernst Ulfér zum Ober-Finanzrath ernannt; — ferner mit a. h. Entschliebung vom 17. d. bei der neuorganisirten königl. ungarischen Finanzprokurator den Sektionsrath im Finanzministerium, Karl Molnár, mit dem Titel und Rang eines Ministerialraths zum Direktor, den Sektionsrath Johann Gombošy mit Titel und Rang eines Sektionsrathes zum Vize-Direktor, endlich den Finanzrath Karl Stiff und den Sekretär im Finanzministerium, Michael Glanzer, zu Ober-Finanzprokuratoren ernannt. — Von Finanzministern wurden in dem mit 1. April d. J. in's Leben tretenden neuen Organismus der Finanzprokurator ernannt: zu Finanzprokuratoren: der Richter des Beregsbäfer k. Gerichtshofes, Moriz Madarassy, und der Finanzanwalt Karl Jurgubert; zu Aerial-Fiskalen: der Nagybányaer herrschaftliche Fiskal Joh. Stanček, die Finanzanwälte Alexander

Zoologische Studien am ungarischen Meere.

(Original-Genelation des „Neues Pester Journal.“)

Seit dem epochemachenden Auftreten Darwin's hat die Naturwissenschaft fast in allen ihren Zweigen einen enormen Aufschwung genommen. Die Untersuchungen Darwin's erschlossen neue Gebiete, wiesen neue Wege zu weiteren Forschungen und in den letzten Jahrzehnten wurden Leistungen vollbracht und Resultate erzielt, die uns einen tiefen Blick in das geheimnißvolle Wirken der Natur ermöglichen. Ausgerüstet mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik, mit Mikroskopen, Chemikalien und Reagentien, mit Flüssigkeiten zur Härtung der Pflanzen- und Thiergewebe, mit Mikrotomen (seine Rasirmesser) und anderen Instrumenten zur Anfertigung von Präparaten, arbeitet jetzt eine Legion von Männern der Wissenschaft an der Erforschung der Natur und reißt Lücke auf Lücke in den dichten Schleier, mit dem dieselbe ihr räthselhaftes Antlitz umhüllt.

Die frühere universelle Thätigkeit eines Humboldt und Anderer hat bei der unendlichen Mannigfaltigkeit des Materiales, der Formen der organischen Stoffe, welche Land und Wasser dem Forscher bietet, einer rationellen Arbeitstheilung weichen müssen. Fast jeder Naturforscher hat, sobald er sich selbstständig mit praktischen Untersuchungen beschäftigt, ein Stiefchen, ein Lieblingsthier, dem er all sein Denken und Fühlen, ja oft sein ganzes Leben widmet. Und selbst bei einem und demselben Organismus, wie verschieden können die Ziele sein, die in Jeder verfolgt! Der Eine forscht nach der Vertheilung einzelner Organismen, der Andere nach den

Zeiten, in denen gewisse Pflanzen oder Thiere erscheinen, ein Dritter studirt die Anatomie, ein Vierter die Gesetze und Epochen der Fortpflanzung seiner Lieblingsorganismen. Noch Andere interessieren sich für die Lebensbedingungen, für die Entwicklungsgeschichte gewisser Organismen und suchen die Deszendenztheorie zu entwickeln, zu ergründen. So verschiedene mehrerlei Aufgaben, deren Lösung oft Jahre an Arbeit, an Studium erfordern, müssen zu einer Zerspaltung der Kräfte führen und können nicht anders als durch Arbeitstheilung bewältigt werden.

Neuerer Zeit hat sich die Forschung mit Vorliebe den Bewohnern des Meeres zugewendet, dessen dunkle Gründe eine Welt von merkwürdigen, ganz eigenartigen Organismen bergen, die, durch überraschenden Reichthum der Formen, durch Mannigfaltigkeit der Arten, durch Verschiedenheit ihrer Existenzbedingungen von einander tausendfältig abweichend, unser Interesse, unseren Wissensdrang auf das Mächtigste anregen.

Die wunderbaren pflanzlichen und thierischen Gebilde des Meeres, über die uns die Naturgeschichte höchst mangelhafte und irrige Aufschlüsse gab und die wir von den Schulbänken aus mit kindlicher Scheu und Staunen zugleich betrachteten, wenn der Herr Professor, gebläht von gelehrtem Stolz, aus dem ärmlichen Schulmuseum behufsam einige so schwer erwerbene und kostbar gehütete Repräsentanten der Seefauna, wie Seesterne, Muscheln, Algen, Korallenzweige etc. vorwies, um seinen Vortrag zu illustriren — die Geschöpfe des Meeres werden nun systematisch studirt, beobachtet, zergliedert und beschrieben, und für verhältnißmäßig wenig Geld kann sich jedes Museum, jeder Private die schönsten, wohlkonservirten

Exemplare, die gelungensten Präparate von Seeethieren und Seepflanzen anschaffen.

Deutschen Zoologen, der deutschen Regierung gebührt das Verdienst, die wissenschaftliche Erforschung der Meere durch Errichtung von zoologischen Stationen an den deutschen Meeresküsten mächtig gefördert zu haben. Die moderne Forschung benötigt bedeutenden Hilfsmittel, theurer technischer Behelfe, deren Anschaffung dem Einzelnen nur in seltenen Fällen und mit großen Opfern möglich ist. Die vom Staate errichteten und mit allem Nothwendigen ausgerüsteten zoologischen Stationen machen es jedem Naturforscher möglich, die Meeresfauna zu studiren.

Ein weiterer, bedeutungsvoller Schritt geschah durch die Einrichtung der internationalen zoologischen Anstalt in der Villa Reale zu Neapel, welche, musterhaft eingerichtet und trefflich geleitet, die Wissenschaft von der lokalen Isolirung befreit und dadurch auf den Fortschritt in hohem Maße fördernd eingewirkt hat.

An der internationalen Station in Neapel arbeiten die Gelehrten aller Nationen friedlich beisammen; jede Regierung, jedes Institut kann dort zu dem Preise von 1500 Mark jährlich Tische mieten, zu deren Benützung einzelne Naturforscher dann entsendet werden können. Wie befriedigend, wie anregend das gemeinsame Wirken, der tägliche Gedankenaustausch der internationalen Zoologen-Kolonie an der Station zu Neapel für die Wissenschaft sein muß, dari wohl nicht besonders hervorgehoben werden.

Die Bestrebungen des Auslandes wecken auch in Ungarn einen Widerhall; man erinnerte sich, daß der Quarnero eigentlich ein ungarisches Meer sei.

Maia, Desider Simon und Julius Lonházy, ferner die Finanzprokuratur-Konzipisten Dr. Guisav Bartich und Stephan Lehoczky; zum Konzipisten: der Finanzprokuratur-Konzipist Dr. Ludwig Jós; zu provisorischen Konzipisten: der Finanzprokuratur-Konzept-Adjunkt Dr. Anton Kósta und der Gerichtshofs-Viznolár Dr. Edmund Szitányi; zu Konzept-Adjunkten: der Gerichtshofs-Rechtspraktikant Dr. Paul Cervay und die Finanzprokuratur-Konzept-Praktikanten: Hugo Jzhelyi, Richard Vethó, Joseph Graul, Georg Gerenday; zum Kanzlei-Direktor der Finanzprokuratur-Kanzlei-Direktor Martin Tunner; zu Manipulation-Offizialen: die Kanzlei-Offiziale Georg Gyurkovits und Koloman Kovács; endlich zu Kanzlei-Offizialen: die Kanzlei-Assistenten Karl Stiff, Joseph Schlageter und Joseph Szolga. — Zu Ministerial-Konzipisten im Finanzministerium wurden vom Finanzminister ernannt: der Honorar-Ministerial-Konzipist Dr. Max Báncz, der Ministerial-Konzept-Adjunkt Géza Vértessy, der Finanzkonzipist Albin Márffy und der Waisenstuhl-Beisitzer Géza Gránzenstein.

*** Unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält auf der zweiten Seite die Fortsetzung unseres Romans „Wer ist der Schuldige?“ und „Allerlei“; auf der dritten und vierten Seite: Der Kapitalist, sowie der Wegweiser für Handel und Industrie; auf der fünften Seite die Kurstabelle und Inzerate.**

*** Wetterbericht.** Die Witterung war heute heiter und angenehm, doch fiel das Thermometer immer noch auf -2.5° R. Mittags zeigte dasselbe +6° R. Die Temperatur ist im ganzen Lande etwas gestiegen, die Wärme rückt von Westen nach Osten vor. Das Barometer zeigt 773 Mm.

*** Personalnachrichten.** Ministerpräsident Koloman Tisza begibt sich am Ostermontag auf einige Tage nach Geste. — Kommunikationsminister Thomas Pöchy ist heute Morgens nach Szikszó gereist. — Auf dem internationalen anthropologischen Kongresse zu Lissabon wird Ungarn durch folgende Delegirte vertreten sein: Kardinal-Grüßhof Dr. Haynald, Bischof Dr. Szpölyi, Bischof Johann Bauer, Bischof Emerich Szabó, Bischof Jozseph Nánay, Domherr Rómer, Domherr Göndöcs, Museum-Kustos Dr. Szobor, Leo Kunze, Kustos der Antiquitätenammlung zu Martinsberg, emeritirter Probst Dr. Pados und Dr. Seidel, Pfarrer zu Pásta. — Herr Adolph Schleppe, k. k. Militär-Verpflegungs-Oberverwalter I. Kl. in Pension, ist Dienstag, den 25. d. im 64. Lebensjahre in Budapest gestorben. — Der aus Budapest gebürtige Architekt Ignaz Schödl (Präsident des ungarischen akademischen Klubs in Berlin) hat anlässlich des heuer ausgetriebenen Staatspreises (ein „Künstlerhaus“) unter fünf Konkurrenten den Sieg davongetragen und erhielt anlässlich des am 13. d. vom Berliner Architektenverein gefeierten Schinkel-Festes aus der Hand des preussischen Kultusministers die Schinkel-Medaille.

*** Spenden.** Herr Max Ritter v. Brüll hat im Mädchen-Waisenhaus des Bester israelitischen Frauen-Vereins zum Andenken an seine verstorbene Gattin, Frau Jerry v. Brüll, geborene Munk, eine Stiftung im Betrage von 3000 fl. nominal Sperr. österr. Papierrente errichtet; der Ausschuss des genannten Vereins beschloß, den Namen der so früh verstorbenen Gönnerin auf einer Stiftungstafel zu verewigen und alljährlich an ihrem Sterbetage eine solenne Gedächtnisfeier im Waisenhaus zu veranstalten. — Baronin Seraphine v. Schiller hat anlässlich des Ablebens ihrer Mutter dem Bürgermeister für das Hochspital und den Baufond der Leopoldstädter Basilika je 100 Gulden übergeben.

*** Den Gedenktag des Regiments Russvics,** über dessen Feier wir bereits berichtet, beschloß ein glänzender Festbanket im Offiziers-Kasino, an welchem mehr als 120 Offiziere der Garnison theilnahmen. Es waren anwesend unter Anderen die Generale Samek, Rees, Rheinländer, Graf Paar, Gammel, Fastenberger, Winterhalter, ferner die Kommandanten sämtlicher hier garnisontirenden Regimenter. Der dem Gene-

ral-Kommando zugetheilte Hauptmann Gartholter, ein alter Offizier, der Einzige unter den Anwesenden, welcher die Schlacht bei Novara mitgemacht hat, wurde vom Regiments-Obersten Brecht und einigen Stabsoffizieren im Vorsaal empfangen und unter großem Jubel in den Saal geleitet, wo ihm ein Ehrenplatz angewiesen wurde. Um halb 10 Uhr erschien der Landeskommandirende Baron Edelshaim-Gyulai. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Oberst des jubilirenden Regiments Karl v. Brecht mit einem Toast auf den allerhöchsten Kriegsherrn, in welchem sämtliche Anwesende mit dreimaligem Hoch einstimmt. Nach dem stehend angehörten Toaste spielte die Musikkapelle die Volkshymne, worauf Baron Edelshaim-Gyulai die Gesellschaft verließ, welche noch lange in der heitersten Stimmung beisammenblieb.

*** Der König von Siam in Wien.** Ein Telegramm brachte die Nachricht, daß der König von Siam, Frabat Somedscha — auf die Anführung der übrigen 33 Namen, deren sich dieser Souverän erfreut, müssen wir leider aus räumlichen Rücksichten verzichten — in den nächsten Wochen sein Reich verlassen werde, um nach Europa zu gehen und der Reihe nach die Höfe des Abendlandes zu besuchen. König Frabat Somedscha hat eine europäische Erziehung, und zwar nicht von oberflächlicher Art, genossen; er spricht perfekt Französisch und Englisch und ist ein genauer Kenner der alten Klassiker. Seine Religion ist der Buddhismus, und seine Bildung hindert den König von Siam nicht, sich an der landesüblichen Verehrung des als Stellvertreter Buddhas angesehenen weißen Elephanten zu betheiligen. Diesem heiligen Thiere sind, wie bekannt, im königlichen Palaste herrliche, mit Gold und Porzellan ausgelegte Gemächer eingeräumt und die kostbarsten Speisen werden dem beneidenswerthen Vierfüßler von kuirten Dienern auf goldenen Schüsseln dargereicht. Sein Tod stürzt das ganze Reich in tiefe Trauer. Im königlichen Palaste finden sich bei dreihundert Frauen und gegen dritthalbtausend Sklavinnen. Ein Herr Bayer aus Klagenfurt ist, weiß Gott durch welche seltsamen Schicksalsfügungen, an den Hof von Siam verschlagen worden, wo er nunmehr den einflussreichen Posten eines Sekretärs des Königs bekleidet. Herr Bayer dürfte den Beherrschter von Siam nach Europa begleiten. Frabat Somedscha ist mit dem österreichischen Leopoldorden dekoriert und gab seinerseits dem Kaiser Franz Joseph durch die Verleihung des Ordens vom weißen Elephanten ein Zeichen seiner Freundschaft, welche auch in dem zwischen Oesterreich und Siam abgeschlossenen Handelsvertrage zum Ausdruck gelangte. In Wien dürfte König Frabat Somedscha im Laufe des Juni eintreffen.

*** Ungarische Sympathien in Finnland.** Unser junger Gelehrter Dr. Joseph Szinyei hat während seines verhältnismäßig kurzen Aufenthaltes in Finnland daselbst für die Idee der ungarisch-finnischen Verwandtschaft eifrig Propaganda gemacht und kehrt nun mit zahlreichen Beweisen der Freundschaft, mit vielen interessanten Erfahrungen und endlich — was für ihn gewiß die wertvollste Acquisition ist — mit einer reizenden jungen Braut in die Heimath zurück. Die Braut Szinyei's, Frä. Hilma Rosenbahl, ist ein hervorragendes Mitglied des Helsingforsker Nationaltheaters, welches sie nun verläßt, um ihrem Gatten nach Ungarn zu folgen. Vergangenen Sonntag verabschiedete sich das Fräulein von den Helsingforsern und diese benützten die Gelegenheit, um sowohl dem scheidenden Lieblinge, als der ungarischen Schwesternation ihre hervorragenden Sympathien zu bezeugen. Von der Direktion erhielt sie ein prachtvolles Bouquet, von welchem zwei Bänder herabhängen, deren eines, in den finnischen Nationalfarben, die finnische Inschrift trug: „Frä. Hilma Rosenbahl, 14. März 1880“, während das andere, roth-weiß-grüne, in ungarischer Sprache die Aufschrift führte: „Ej boldogul“. Einige

Tage später fand die Jahresversammlung der finnischen literarischen Gesellschaft statt; dieser folgte ein Banket, auf welchem Universitätsprofessor Kostinen einen Toast auf Szinyei ausbrachte, dessen Verdienste um die finnische Literatur er hervorhob. In seiner Erwiderung sagte Szinyei, die finnische Nation und er seien quitt, da erstere ihn für seine bescheidenen Verdienste tausendfach belohnt habe, indem sie ihn mit einer liebevollen Braut beschenkt hat. Am demselben Abend gab einer der vorzüglichsten Vertreter der jüngeren poetischen Generation Simonslands Paav. Cajander, sein Wort, daß er bis 1884 den ganzen Rest überleben werde. Das Studium der ungarischen Sprache ist in Helsingfors überhaupt seit dem Erscheinen der Ullberg-Szinyei'schen finnisch-ungarischen Grammatik zur Mode geworden.

*** Racz Pali auf der Anklagebank.** Dem berühmten Zigeunerprimas Racz Pali widerfuhr heute eine arge Demüthigung: er war nämlich angeklagt worden, am 22. November v. J. im Café Schödl im Gesellschaft mehrerer Anderen dem „Raschi-Baschi“ gehuldt zu haben, und hatte sich hierfür heute im Fortuna-Gebäude zu verantworten. Er erklärte die ganze Anklage für eine Verleumdung; er sei zwar kein prinzipieller Gegner des Kartenspiels und streube sich auch nicht, wenn er zu einigen Partien invitirt wird, aber in einem so mageren Jahre, in dem man nicht einmal so viel verdient, um — Streichholz zu kaufen, rühre er ganz gewiß keine Karte an. Dem Richter leuchtete dieses Plaidoyer ein und selbst auf den Stua-Anwalt machte es einen so tiefen Eindruck, daß er seine Anklage zurückzog und Pali Bäck die „Fortuna“ vollständig rehabilitirt verlassen konnte.

*** Vortrag.** „Ueber die Brille und ihre Geschichte“ hielt der Augenarzt Dr. Adolph Schelling heute Abends im hauptstädtischen Zudriffekasino einen Vortrag. Nach einem Hinweis auf den kolossalen Gewinn an Arbeitskraft, welcher der Menschheit dadurch gesichert ist, daß jene Schwachsichtigkeiten, welche in den optischen Fehlern des Auges begründet sind, durch die Brille korrigirt werden, beleuchtete der Vortragende eingehend die Streitfrage, ob die Alten schon im Besitze des Augenglases waren oder nicht? Er suchte zu beweisen, daß diese Frage zu verneinen sei. Thatsache ist es, daß wir diese unschätzbare Erfindung erst dem 13. Jahrhundert zuschreiben können. Ueber das erste Auftauchen des Augenglases herrscht ziemlich Dunkelheit. Das belangreichste Dokument liefert ein italienischer Grabstein, welcher den unter ihm ruhenden Florentiner Salvino degli Armati als den Erfinder der Brillen bezeichnet. Der Vortrag, welcher reich an belehrenden und interessanten Einzelheiten war, wurde von dem zahlreichen Publikum lebhaft affamirt.

*** Selbstmordversuch im Bade.** Der neunzehnjährige alte Tischlergehilfe Ludwig Hlisk (bei seinen Eltern, Székényplatz Nr. 3 wohnhaft), erschien heute Morgens an der Kasse des Raignabades, löste eine Karte für ein Steinbad und betrat sodann die Kabine. Er mochte kaum eine Viertelstunde in derselben verweilt haben, als der Badediener aus der Kabine Schmerzensrufe vernahm. Er öffnete sofort die Thüre und ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm dar. Der junge Mann lag auf der Steinplatte des Bades in einer großen Blutlache. Er hatte sich mit einem gewöhnlichen scharfgeschliffenen Messer die eine Hand ganz durchschnitten und den Hals derart durchstochen, daß ihm das Messer auf der rückwärtigen Seite wieder herausbrang. Dr. Heinrich leistete dem Unglücklichen, der noch lebte und bei vollem Bewußtsein war, die erste Hilfe, worauf derselbe schleunigst ins Johannes-Spital überführt wurde, wo ihn der Primararzt Dr. Lubovif sofort in Behandlung nahm. Außer einem Schirme fand man im Bade noch drei Briefe, von welchen einer an seine Eltern, der zweite an seine Schwester und der dritte an Fräulein Bertha gerichtet war. In diesen Briefen bittet er Alle wegen seiner That um Verzeihung. Der Brief an Frä. Bertha schließt mit folgendem Verse: „Lebe wohl, Du holde Frauenblüthe, Lebe wohl, auf daß Dich Gott behüte, Lebe wohl, Du warst mei' Lebenslicht, Lebe wohl, vergiß im Tod mich nicht!“

dessen Erforschung nicht ausländischen Zoologen überlassen werden dürfe, und als in Folge des von der ungarischen naturhistorischen Gesellschaft im vorigen Jahre ausgeschriebenen Konkurses auf zoologische Forschungen unter Anderem auch ein Offert eingereicht wurde, welches sich die Erforschung der an der ungarischen Küste vorkommenden Seeschwämme zur Aufgabe stellte, ergriß man mit Freuden die Gelegenheit, diese zeitgemäßen Bestrebungen eines ungarischen Naturforschers zu unterstützen und vom ungarischen Meere auch in wissenschaftlicher Hinsicht Besitz zu ergreifen. Die naturhistorische Gesellschaft bewilligte dem Professor an der Klausenburger Universität Dr. Béla Dezsö für praktische Untersuchungen an der ungarischen Küste und für eine auf Grund dieser Forschungen zu schreibende Monographie der daselbst vorkommenden Spongien eine Unterstützung von 1500 fl., zu welcher Summe das Kultus- und Unterrichtsministerium unter gleichzeitiger Beurlaubung des Genannten für ein halbes Jahr noch 600 fl. hinzufügte.

Professor Dezsö, der sich bereits seit Jahren mit dem Studium der Seeschwämme befaßt und längere Zeit in Straßburg unter Anleitung des ersten Spongiologen der Welt, des dortigen Professors Oskar Schmidt, sowie in Graz bei dem berühmten Professor Schulke arbeitete, weilt nun seit einigen Wochen in Fiume und hat während seines kurzen Aufenthaltes im ungarischen Küstenlande schon ganz nennenswerthe Resultate erzielt.

Sein Arbeitskabinett starrt von Phiolen und Gläsern, die, mit 100grädigem Alkohol gefüllt, zur Aufbewahrung der gemachten Beute dienen. Da Schwimmen mit armen Maen überzogene, über und

über mit kleineren und größeren Oeffnungen bedeckte, gelblich-braune und schwärzliche Körper, deren Gestalt vom runden Ballen bis zum feinsten Geäße variiert, so daß wir in Zweifel sind, ob wir es mit thierischen oder pflanzlichen Substanzen zu thun haben. In anderen Phiolen befinden sich korallenförmige Ansätze, an denen kleine, saferige, bräunliche Gebilde festgewachsen sind; hier überrascht uns wieder ein feuerrother, einem Apfel ähnlicher runder Körper, der sich um ein Muschelgehäuse geschlungen hat, aus dessen Oeffnung ein zierlicher Taschenkrebs hervorlugt, der das verlassene Quartier eigenmächtig okkupirt hat. Alle diese so verschiedenen Gebilde sind Seeschwämme, die, im Alkohol verhärtet, zu mikroskopischen Studien und Präparaten vorbereitet worden sind.

Besonders stolz ist Professor Dezsö auf eine Phiole, in der sich drei oder vier etwa bohnen große, weiße Körperchen von ovaler Form befinden, die sich wie ein feines Glasgespinnnt ansehn. Es sind sogenannte Kalkschwämme, deren Gerippe statt aus elastischen Fasern, wie bei unserem Badeschwamm, aus unzähligen feinen, dreieckigen Kalknadeln besteht und deren Vorkommen im Quarnero der junge ungarische Naturforscher durch den bei Fiume gemachten Fund zum ersten Male konstatierte und damit die Behauptungen der früheren Quarnerforscher, wie Oskar Schmidt u. A., daß es in den ungarischen Küstengewässern keine Kalkschwämme gäbe, glänzend widerlegte. Daß die Existenz von Kalkschwämmen an unseren Küsten nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, erhellt daraus, daß diese Thierchen nur in solchen Meeren vorkommen pflegen, die der Verfallammina nicht ausgefüllt sind und einen hohen

Salzgehalt haben, also, deutlicher gesagt, in Meeren, deren Bestehen durch Anschwemmung und Alluvialbildung nicht gefährdet ist, wie dies zum Beispiel in der Nord- und Ostsee der Fall ist, wo absolut keine Kalkschwämme vorkommen. Ist es nicht ein erhebender Trost, wenn uns die durch Professor Dezsö bei Fiume gefundenen Kalkschwämme verkünden, daß das schöne ungarische Meer auch noch dann bestehen wird, wenn den einstigen Meeresboden zwischen Deutschland, Dänemark und Schweden bereits der Pflug aufwühlten wird?

Am häufigsten kommen im Quarnero die Hornschwämme vor, zu welcher Art auch unsere allbekanntesten Badeschwämme zählen. Es gibt kein einziges Meeresprodukt, das mit unserem Kulturleben so innig verknüpft wäre, wie der Badeschwamm, der den Menschen vom ersten hilflosen Schrei bis zum letzten schweren Seufzer in der Ausübung einer der ersten Ansprüche an Bildung zum unentbehrlichen Bedürfnis geworden ist. Der Badeschwamm ist ein treuer Freund, ein Wohltäter des Menschen, und verdient wohl, daß wir ihm bei dieser Gelegenheit einige Worte widmen.

So bekannt seiner Gestalt nach der Badeschwamm auch allerwärts ist, so wäre er frisch, dem Meere entnommen, wohl den Meisten unkenntlich. Frische Schwämme sind mit einer gelblichbraunen Haut überzogen und haben beim Zerschneiden viel Lehmigkeit mit einem frischen Stück Rindfleisch. Den Schwammkörper füllt ein gelblich-brauner Schleim, den die griechischen Fischer Milch nennen und der in sich die Elemente faßt, an welche ein auf tiefer Stufe stehendes thierisches Leben gebunden ist. Die Seeschwämme sind

Die Irrenmühen mehren sich. In unserer letzten Nummer brachten wir die Meldung, daß im Laufe des gestrigen Vormittags vier Irrenmühen im Kochus-Spital zur Beobachtung aufgenommen wurden. Wie wir nachträglich erfahren, hat die unglückliche Gesellschaft im Laufe des Nachmittags einen Zuwachs erhalten. Ludwig Rogner, 26 Jahre alt, Schlosser, nach Preßburg zurückgeführt, wurde aus seiner Wohnung, Gätnergasse Nr. 22; der nach Szentes zurückgeführte, 25 Jahre alte Landmann hingegen aus seiner Gemahlin ins Kochus-Spital zur Beobachtung überführt; Beide leiden an unheilbarem Irrensinne. Demnach notirte das Spital zu St. Kochus gestern einen Zuwachs von 6 Geisteskranken.

Der Einbruchdiebstahl in der Rombachgasse. Bekanntlich wurde am 8. d. in der Lederhandlung der Firma „Polla's Sohn und Komp.“ (Rombachgasse) ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Polizei ist es nun gelungen, sowohl der Diebe, als der Hehler habhaft zu werden. Die Ergrüfung geschah in Stuhlweissenburg, wo die Hehler: die Gebrüder Straßmann und eine gewisse Mathilde Frank wohnen. Die Diebe sind die folgenden: Karl Apoly, ein wohlbekannter Einbrecher; der Schlosser Anton Kovács; Joseph Szah und Wilhelm Mikuta. Sie hatten 364 Kilogramm Leder im Werthe von 1177 fl. gestohlen und dieselben den genannten Hehlern zu Spottpreisen verkauft. Diebe und Hehler befinden sich nun in Gewahrsam und harren ihrer Strafe.

Biographie Hartmann's. Einer Archangelsker Korrespondenz des Petersburger Journals „Ruskaja Prawda“ vom 17. entnehmen wir bezüglich des zur traurigen Berühmtheit gelangten Russen Hartmann folgende biographische Einzelheiten:

In den Sechziger-Jahren lebte in Archangelsk unter den dort angesiedelten Geschäftsleuten ein gewisser Nikolaus Hartmann, welcher in der genannten Stadt ein Magazin mit verschiedenen Luxus-Artikeln besaß. Dieser Hartmann hatte, da er zweimal verheiratet gewesen, eine zahlreiche Familie. Im Ganzen besaß er fünf Söhne. Der älteste Sohn Roman hat sich vor zehn Jahren in einem Irrensanstalt entleibt. Zwei Söhne dienen gegenwärtig als Telegraphen-Beamte unbescholten im Süden Rußlands, der dritte befindet sich in glänzenden Verhältnissen in einem Militär-Institute, und der vierte und jüngste, Adalbert, lebte seit mehreren Jahren wie verschollen. Er hatte an dem Gymnasium in Archangelsk studirt, mußte jedoch in Folge des Todes seines Vaters in einem Alter von fünfzehn Jahren und nach Abolvierung der vierten Klasse aus materieller Noth die Studien aufgeben. Unmittelbar darauf begab er sich nach Petersburg und trat dort in den Dienst eines Komptoirs. Nach drei Jahren verließ er Petersburg und begab sich nach Sibirien, nach Krasnojarsk; hier diente er einige Jahre hindurch in der Kanzlei des Stadtmagistrates und verließ auch gleichzeitig den Dienst eines Buchhalters bei der Moskauer Kreditbank. Bald aber wurde in ihm der Wunsch rege, Volksschullehrer zu werden. Zu diesem Zwecke trat er, den Gesetzesbestimmungen gemäß, von der lutherischen Konfession zur russisch-orthodoxen Kirche über und veranlaßte bei diesem Konfessionswechsel seinen Namen Adalbert mit dem Namen Leo Hartmann. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Prüfung nahm er Lehrerdienste bei der Kirchenschule in der Stadt Taganrog. Seine pädagogische Thätigkeit war jedoch von keiner langen Dauer. In Folge eines Konfliktes mit der Volksschul-Inspektion mußte er bald seinen Lehrposten verlassen. Seit dem Jahre 1876 beginnt der Name des „Archangelsker Bürgers Leo Nikolajewitsch Hartmann“ in mehreren politischen Prozessen aufzutreten, namentlich in den Affairen Ossinski, Subrloff u. s. w., bei welchen es sich herausstellte, daß Hartmann sich unter falschen Namen in verschiedenen Orten Rußlands herumgetrieben hat. Nach weiteren Angaben des genannten Korrespondenten hat sich Hartmann durch nichts Besonderes ausgezeichnet, weder durch Talent, noch durch Wissen. Ein Deutscher von Geburt, ist er seiner Muttersprache vollkommen mächtig; er steht jetzt im 31. Lebensjahre. Leo Hartmann war kein Universitätsstudent, wie vielfach behauptet wurde.

Druckfehler. An der Stelle, wo im Leitartikel unserer letzten Nummer das Territorium Rumaniens mit demjenigen der anderen Königreiche verglichen wird,

ist eine Manuskripttheile überschlagen worden, welche Preußen, Ungarn und Spanien — neben England und Italien — als die größten Königreiche nennt.

Reichlicher Gewinn. Die in unserem Inseratentheile erschienene Annonce des Bankhauses Anton Korih und Komp. empfehlen wir der besonderen Beachtung.

Hallberger's „Ueber Land und Meer“ Heft 12 (Nr. 23 und 24) enthält: Bauwasser. Novelle von Prinz Emil zu Schönauich-Carolath. — Die sibirischen Stromsysteme. Von C. Frhr. v. d. Golz. — Zu spät, Novelle von C. v. Horst. — Sprachcharaktere. Von B. Dulot. — Ein Rab in Damaskus. (M. Ill.) — Die Elemente des modernen Schachspiels. Von J. Dufresne. — Der Roman eines Hypochonders. Erzählt v. Johannes van Dewall. — Julius Rosen. (M. Portr.) — Entstehungsgrund von deutschen Nebenarten. Von Friedrich Winger. — Dame aus der Renaissancezeit (M. Ill.) — Der Hermelin im Kampf mit der Wanderratte. (M. Ill.) — Eine Vorstandssitzung des „Baterländischen Frauenvereins“ unter dem Vorsitz der Kaiserin Augusta. Von Emil Domini. (M. Ill.) — Vom Gise des Omudener Sees. Von August Silberstein. (M. Ill.) — Goldfische. Nach einem Gemälde von C. Heyden. — Aus der Kinderwelt. Von Fritz Lippa. (M. Ill.) — Bilder aus dem Seelenleben der Thiere. Von Prof. Dr. Max Perly. — Der Prinz von Wales als Gast bei Lord Beaconsfield in Sughenden Manor. (M. Ill.) — Charakterköpfe aus der St. Petersburger Frauenwelt. (M. Ill.) — Ein Waldfruchtbaum aus den Urwäldern Nordamerikas. Von C. Gayer. — Das Präsidium des österreichischen Herrenhauses. (M. 3 Portr.) — Aus Metternich's nachgelassenen Papieren. Von Leo Warren. — Das Präsidium des österreichischen Abgeordnetenhauses. (Mit 3 Portr.) — Die Vorstellung der Gemahlin des chinesischen Gesandten bei der Kaiserin von Deutschland. (M. Ill.) — Notizblätter. — Schach u. s. w.

Der Wegweiser für „Handel und Industrie“ befindet sich auf der dritten und vierten Seite der Beilage, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Theater, Kunst und Literatur.

Koncert. Die Dfner Singakademie veranstaltet im kleinen Reconsaale ihr erstes diesjähriges Koncert. Nur drei Nummern bildeten das Programm, doch besaß jede einzelne das Interesse einer Novität. Eine Novität war auch das Bach'sche D moll-Klavierkonzert; die Klavierkonzerte des alten Herrn tauchen ja so selten in unseren Konzerten auf. Herr Willy Deutsch exekutirte den Klavierpart mit technischer Sicherheit und Eleganz. Die eingelegte Kadenz von Reinecke bot ihm Gelegenheit zur Entfaltung einer Bravour, die uns vergessen ließ, daß das etwas allzu modern gehaltene Zierath doch nicht recht zu dem puritanischen Zeit des alten Thomas-Kantors passen mag. Der ovationelle Beifall, der dem Virtuosen zu Theil wurde, war ein verdienter. Der Ausdehnung nach die erste, der zeitlichen Reihenfolge nach die letzte der Programmnummern war das Musikmärchen „Dornröschen“ von Karl Perfal, dem bekannten Intendanten des Münchner Hoftheaters. Die Ausführung des umfangreichen Werkes seitens der Vereinskräfte war eine sehr lobenswerthe. Daß man die Harmoniemusik durch ein Harmonium und Klavier ersetzte, machte den Eindruck der ohnehin lyrischen-matten Komposition noch matter. Es war, als hätte der Bann, der Dornröschen in Schlaf verlegt, sich auch über die Reihen im Publikum gelagert. Eine neue Fuge von Rheinberger, welche den Abend einleitete, fand Beifall.

Der hauptstädtliche Magistrat hat beschlossen, das Geuch des Direktors Müller um die Konzeption zur Errichtung einer Sommer-Arena — in Anbetracht, daß schon zwei deutsche Bühnen in der Hauptstadt vorhanden sind, welche die Ansprüche der deutsch-

sprechenden Einwohner Budapest's vollauf befriedigen — der nächsten Generalversammlung in Begleitung eines abweilichen Gutachtens und Antrags zu unterbreiten.

Gerichtshalle.

Die Straßentravalle vom 13. Januar.

Schwurgerichtsverhandlung.
Wir haben heute wieder ein freisprechendes Verdict der Prejury zu verzeichnen. Zwei Mitarbeiter des „Egyetértés“, gegen welche die Staatsanwaltschaft in Folge der Berichte, die sie über die vor dem Nationalcasino stattgefundenen Krawalle veröffentlicht, die Anklage „der Aufwiegelung zur gewaltthätigen Störung des Gemeinfriedens und der Ruhe“ erhoben hatte, wurden heute nach mehrstündiger Verhandlung mit großer Majorität freigesprochen. Dieses Verdict des Schwurgerichtes wird voraussichtlich noch größeres Aufsehen machen, als das ebenfalls freisprechende Urtheil, welches vor einigen Tagen in Angelegenheit der gegen einen Steuerbeamten gerichteten heftigen Angriffe eines Stuhlweissenburger Blattes gefällt wurde. Schon anlässlich dieses Urtheils wurde seitens der Regierungspresse über das Institut der Jury in Preßburg mit mehr oder weniger Entschiedenheit der Stab gebrochen. Das heute gefällte Verdict wird allenthalben das Echo erregen: nunmehr ist der vollkräftige Beweis erbracht, daß unsere Schwurgerichte unverträglich sei mit einem geordneten Staatswesen. Was wir über diese Art von Beweisführung denken, haben wir bereits zu wiederholten Malen erörtert. Seitens des öffentlichen Anklägers geschah heute zu wiederholten Malen auf England und auf englische Institutionen Berufung. Wir fragen nun: ist es auch in England die Gepflogenheit „liberaler“ Politiker, aus den in einzelnen Fällen geschöpften Schwurgerichtsurtheilen Konsequenzen abzuleiten, die sich direkt gegen das Bestehen des Schwurgerichts-Institutes selbst richten? Wie heißen die englischen Staatsmänner, welche sich mit dem Gedanken trugen, das Institut der Schwurgerichte in seinem Bestande anzutasten? Wir erwähnen dies nicht, um das heutige Urtheil der Jury zu vertheidigen, sondern bloß aus dem Grunde, weil die Rede des öffentlichen Anklägers sich stark in Berufungen auf englische Sitten geseh. Oder gehört die in der Rede des Herrn Staatsanwalts-Substituten enthaltene, an die Jurymitglieder gerichtete offene Drohung ebenfalls zu jenen Beispielen, die uns die englische Schwurgerichtspraxis darbietet? Ist es englische Gepflogenheit, daß der öffentliche Ankläger den Mitgliedern des Schwurgerichtes nicht einmal verblümt, sondern möglichst offen und gemeinverständlich die Drohung entgegenstreckt: „Fällt jenes Urtheil, das ich verlange, sonst wird über das Schwurgerichts-Institut selbst das Urtheil gefällt! Wir unferentheils wissen es nicht, und wollen es auch nicht untersuchen, welchen Antheil an dem heute geschöpften Urtheil des Schwurgerichtes diese Haltung des öffentlichen Anklägers hat. Wir registriren bloß die Mittheilung unseres Gerichtssaal-Berichterstatters, der zufolge diese Worte des Herrn Oberstaatsanwalts-Substituten in den Reihen der Jurymitglieder die peinlichste Sensation hervorgerufen hätten.“

Die Preßlage der Oberstaatsanwaltschaft gegen zwei Berichterstatter des politischen Tageblattes „Egyetértés“ gelangte heute zur Schlussverhandlung. Wie vorauszu sehen, scheuten Viele nicht den unbehaglichen Weg zum „Fortuna“-Gebäude, um der Austragung dieser Affaire beizuwohnen und der Verhandlungssaal war überfüllt von Zuhörern, unter denen sich viele Reichstagsabgeordnete, Advokaten und richterliche Funktionäre befanden. Die Verhandlung leitete Vizepräsident Krist, dem zur Seite die Gerichtsräthe Frencsik und Matavovskij und Protokollführer Krenedics im Gerichtssenate saßen. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Tobias Löw, als Vertheidiger jun-

die größten Kommunisten, denn die zahllosen Einzelindividuen, aus denen ein Schwamm besteht, sind in ihrer Existenz ganz und gar von einander abhängig, die Nahrungsbestandtheile, die da durch den gemeinschaftlichen Kanal einströmende Seewasser den zu einer Schwamm-Kommune vereinigten Thierchen zuführt, kommen sowohl der Gesamtheit, als auch den einzelnen Individuen, die wieder separate Nöhrenmündchen besitzen, zu Gute. Cines lebt durch das Andere und die Gesamtheit sorgt für Alle. In einem solchen Thierstode sind sowohl weibliche als auch männliche Zeugungselemente vereinigt und der an den griechischen Inseln herrschende Glaube, daß es männliche und weibliche Schwämme gebe, ist durch die neuesten mikroskopischen Forschungen bestätigt worden. Die Fortpflanzung geschieht durch Anfangs frei umherschwimmende Embryonen, die sich dann am Meeresgrund an einen festen Körper festsetzen und allmählich wachsend einen neuen Schwamm bilden.

Die Vermehrung kann jedoch auch auf künstlichen Wege durch Theilung der einzelnen Schwämme bewerkstelligt werden, wie dies die auf der Insel Lesina in Dalmatien vor einigen Jahren gemachten Versuche mit der künstlichen Aufzucht der Badeschwämme bewiesen haben.

Leider mußte das Unternehmen, durch dessen Gelingen der armen Küstenbevölkerung eine neue Einnahmequelle erwachsen wäre, aufgegeben werden, da es sich herausstellte, daß die aus Theilstücken aufgezüchteten Schwämme sehr langsam wachsen und erst im siebenten Jahre schöne Exemplare liefern, was eine zu bedeutende Kapitalanlage nöthig macht.

Die Badeschwämme kommen fast im ganzen

Mittelmeer, besonders häufig aber an den Küsten von Syrien, Dalmatien und Griechenland vor, welche letztere die feinsten Sorten liefert. Außerdem werden sie noch im rothen Meer und im Golf von Mexiko an den Sandbänken der Insel Bahama gefunden. Sie leben in einer Tiefe von 6—200 Metern und werden theils mit der fünfzackigen Harpune, theils mit dem Schleppnetz, theils durch Taucher aus der Tiefe hervorgeholt.

Wissenschaftliche Exkursionen auf dem Meere gehören zu den angenehmen Dingen, besonders wenn man sie nicht in einer allen Jährlichkeiten der Witterung ausgelegten Barke unternehmen muß, sondern über einen kleinen, flinken Dampfer verfügen kann, der einen sicher und schnell an Ort und Stelle bringt. In dieser beneidenswerthen Lage befindet sich Professor Desjö, dem die königl. ungarische Seebehörde ihren kleinen Dampfer „Deli“ zu wöchentlich zweimaligen Forschungsfahrten zur Verfügung stellte. Die „Deli“, welche sich mit ihrem eleganten, langgeschweiften, schlanken Bau neben den großen Waarendampfern wie ein niedliches Spielzeug ausnimmt, führte früher den Namen „Jessinta“ und war Eigenthum eines außerordentlich eiferfüchtigen Lords, der sich ihrer jahrelang als schwimmenden Gefängnißes für seine junge Frau bediente, bis die gequälte Lady endlich Mittel und Wege fand, ihrem Cerberus zu entfliehen, worauf Se. Lordschafft die unniß gewordene Dampfjacht an die königl. ungarische Seebehörde in Fiume verkaufte. Natürlich ist die „Deli“ mit allem Komfort eingerichtet und ihr kleiner Salon, ihre Schlafkabine müssen bisweilen selbst dem eifrigsten Naturforscher willkommen sein.

Die Leute der „Deli“ haben sich schon nach den

ersten Fahrten als ganz geschickte und passionierte Handlanger der Wissenschaft erwiesen und verstehen die Zange ebenso gut zu handhaben, als sie unversehrt, wenn auch oft im Schweiß ihres Angesichtes an dem Tau ziehen, um das, mit der im langsamen Ziehen am Meeresgrunde zusammengerafften Beute gefüllte Triangel-Schleppnetz an Bord zu befördern. Zu den interessantesten Momenten gehört es, wenn das Netz auf Deck ausgeleert wird. Da krabbelt und zappelt es wirt durcheinander, Schnecken, Muscheln, Fische, Algen, Schwämme, Seeesterne und Seeigel, Krebse, Seespinnen, Krabben, Korallenzweige u. c. bedeckt von Schlamm, Steinen und dunklen feinschlammigen Seepflanzen bilden einen einzigen Haufen, den die Hand des Zoologen durchforscht und sichtet. Die mitgebrachten Gläser füllen sich nach und nach mit kostbarer Beute, alles Interessante, Seltene wird aufbewahrt, der Rest wandert über Bord zurück in die salzige Fluth.

Der Anfang zur Erforschung des heimathlichen Meeres ist gemacht, möge das Beispiel des Professors Desjö unsere Zoologen baldigst zu weiteren Untersuchungen aneignen! Ihre Bemühung, ihr Streben wird gewiß von Erfolg gekrönt sein und kann kein dankbarer Feld finden, als den an pflanzlichen und thierischen Organismen so reichen Quarnero.

Bereits hat Professor Desjö dem Unterrichtsministerium den Plan zur Errichtung einer lokalen zoologischen Station in Fiume vorgelegt. Möge der Plan verwirklicht und das ungarische Meer den ungarischen Forschern bald erschlossen werden.

Fiume Anfangs März 1880. K. F.

gixte Reichstagsabgeordneter Karl Eötvös. Die Jury war aus folgenden Geschworenen gebildet: Zoltán Székely, Gustav Gumbmann, Joseph Hirschl, Karl Wál, Dr. Edm. Haag, Hugo Maffai, Ad. F. Gradl, Stephan Gyúdy, Dr. Jaf. Schreier, Franz Redlich, Jul. Jungfer und Dr. Joh. Fausig. Erstattegeschworene: Jvan Telfessy und Joseph Blaufer. Nach Beerdigung der Geschworenen gaben die Angeklagten ihre Generalien ab. Alexius Páló ist aus Magyar Lapát in Siebenbürgen gebürtig, 28 Jahre alt, Julius Rudnyánsky ist aus Dezdög im Neutraer Komitate gebürtig, 22 Jahre alt, Beide sind Journalisten. Der Präsident ließ hierauf die Anklageschrift verlesen. In derselben ist der am 14. Januar im "Egyetértés" erschienene Bericht über die Tumulte des vorangehenden Abends inkriminirt und zwar werden vier Punkte des "A tüntetés" (Die Demonstration) betitelten Berichtes als "Aufwiegelung zur gewalthätigen Störung des Gemeinfriedens und der Ruhe" bezeichnet. Die Klage stützt sich auf die §§. 9 und 21 des G.-N. 18 vom Jahre 1848.

Die inkriminirten Punkte des Berichtes sind: 1. „Der Volkshaufe wollte die Fenster des Kasino einschlagen, von den hinaufgeworfenen Bierfreuzerstückchen flüchten die Scheiben nicht sie gaben bloß einen Klang von sich, Steine gab es aber auf dem Asphalt nicht.“ „Die Fingigkeit der Begeisterung fand aber heraus, wie und was man werfen müsse, damit es auch nachher klirre. . . Zwanzig Fensterstücken harren der Reparatur. . . Die Herren haben die Mittel dazu.“

2. „Inzwischen ist noch keine größere Ordnungswidrigkeit vorgekommen, das Publikum rief „Hien“ und schlug die Fenster in größter Ordnung ein. Und es wäre auch nichts mehr geschah, nachdem die Fensterstücken zu Ende gingen. Da redete ein Polizist Jemanden grob an, der Herr wies ihn zur Ordnung. Der Polizist zog den Säbel. Das Volk brühte den Waghals sofort zur Erde und seine Kameraden trugen ihn halbtodt in das Polizeipalais.“

3. „Seitens der Demonstranten ist nicht die mindeste Gewaltthätigkeit und Unschicklichkeit vorgefallen.“ „Die Arrangure löschten unterdeß die Gaslampen aus und bewarfen die betrittene Polizei mit Krautblättern und Mistkugeln. . . Die Menge war gekommen, um ihre lebhaften Gefühle für den edlen Kämpfer zu manifestiren, der das Recht der Redefreiheit, die Gerechtigkeit verteidigend, tapfer auf die Mensur ging. Sie kam, um dem Mientäter gegenüber und über das Schweigen des Kasino ihren Abscheu auszudrücken. Die Menge wäre auseinandergegangen, die Menge hatte keine Lust zu Gewaltmaßregeln zu greifen.“

4. Ueber die Intervention des Militärs sagt der Bericht: „Ja, was ist denn das? kommen Russen zu einem Vertilgungskampfe? Ueber die Verwundung eines jungen Mannes durch den Bajonettangriff enthält der Bericht Folgendes: „Und er ward zum Märtyrer des wildesten und schmächtigsten Angriffes! Wer wird dies verantworten? Kann ein solcher Mord ohne die mindeste Ursache geduldet werden? Unter frieblichem Volke, das bloß seinen Gefühlen Ausdruck verlieh, aber nicht in Thätlichkeiten ausgeartet ist? Wer kann jetzt in die Zukunft blicken? Wer steht dafür ein, daß das Volk in der Wuth des Rageburses sich keine Satisfaktion nimmt?“ „Die blutgehenden Miethsgergen konnten den Durst ihrer „Tapferkeit“ an Einzelnen, die sich unter Hausdore, neben Laternenpfähle und Mauern flüchteten, nach Belieben stillen. Beizweifelte Hilferufe ertönten! Umsonst! Das Terrain gehört der Tyrannei. Aufregung ergriff die ganze Stadt über dieses verwegene, abscheuliche Vorgehen; selbst die kältesten Gemüther wurden erregt.“

Nachdem auch der Artikel selbst verlesen wurde, erklärten die Angeklagten, daß sie den Bericht geschrieben und die Verantwortung dafür übernehmen, und zwar befaßt der 1. und 2. Punkt den Geflagten Páló, die Punkte 3 und 4 den Geflagten Rudnyánsky. Da bezüglich des Beweisverfahrens keinerlei Anträge gestellt sind, ertheilte der Präsident dem Oberstaatsanwalts-Substituten Dr. Tobias Löw das Wort.

Bevor er auf das Meritorische des Falles übergeht, definiert der öffentliche Ankläger eingehend den Begriff der Aufwiegelung, dann erklärt er das Recht der freien Meinungsäußerung und das Wesen der konstitutionellen Pressfreiheit. Auf den inkriminirten Artikel übergehend sagt er: Wer jedoch die Unzufriedenheit weckt, wer das Volk in eine derartige Stimmung versetzen will, wie es die Angeklagten versuchten, denen bietet die Pressfreiheit keinen Schutz. Der inkriminirte Artikel pränt die Bezeichnung „Bericht“, aber nicht die Form bedingt das Schuldhafte. Der Inhalt, das Wesentliche des Artikels ist Aufwiegelung, denn die Mittheilung der Geschehnisse ist nur Nebensache, das Ziel war Erweckung leidenschaftlicher Gefühle, die den Frieden und die Ruhe stören sollten und auch wiederholt stürten.

Dr. Löw verfolgt hierauf die einzelnen Stellen des Berichtes und erklärt deren Strafbarkeit. Einzelne Angaben des Berichtes bezeichnet er als unwahr. Der öffentliche Ankläger äußert sich sodann über die Tumulte folgendermaßen: „Sine Vorfälle, die den Hintergrund des Berichtes bilden, sind gewiß zu bedauern; bedauerlich ist der Anlaß, bedauerlich sind die Straßenunruhen, sie können aber nicht zum Vorwande der Aufwiegelung benutzt werden. Die Presse hatte das Recht, die Vorfälle frei zu beurtheilen, sie mußte sich aber von der Aufwiegelung zurückhalten. Das Vorgehen der Polizei und der Behörde wurde verdammt; wenn der Artikel aber sonst nichts enthält, so wäre auch keine Anklage erhoben worden. Der Bericht ist jedoch aufwiegelnd und nicht kritisch. Wir wünschen nicht die Pressfreiheit zu beschränken, denn sie ist gegenwärtig selbst in ihren Verirrungen, aber die Aufwiegelung kompromittirt hier zu Lande und im Auslande. Wenn Sie, meine Herren Geschwornen, heute als politische Korporation Ihr Wort abgeben sollten, ob die Regierung eine Günstigberichtigung hat, so würde ich Ihrer politischen Ueberzeugung Rechnung tragen, Sie sind aber nicht dazu berufen, zu entscheiden, was erprießlich, was richtig und zweckmäßig ist! Heute ist Ihr Beruf, als unabhängige Richter, ohne Rücksicht auf Ihre Parteistellung ein unabhängiges Urtheil zu fällen, der Wahrheit gemäß auszusprechen, ob die Aufwiegelung erlaubt sei oder nicht. Die politischen Demonstrationen haben auch ihr Terrain. Dieses hier ist es unter keinen Umständen,

denn heute, meine Herren, sind Sie durch Ihren Eid gebunden. Wenn die Jury sich nicht darnach hält, was Recht und Gesetz fordert, wenn sie ihr Ziel in Demonstrationen gegen die Regierung sieht, so berührt dies nicht die Regierung, es würde nur für die Institution der Geschworenen von schwerwiegenden Folgen sein! Die Unbefangenen ziehen sich von einer Institution zurück, die nicht mehr gilt, als ein falscher Zeuge. (Bewegung unter den Geschworenen und im Auditorium.) Die Weltgeschichte verzeichnet einen Fall unbefangener Rechtsäußerung. Der erste Konful der jungen französischen Republik Napoleon Bonaparte wurde in einer englischen Zeitung mit maßloser Heftigkeit angegriffen und die Republik strengte gegen den Autor in London den Prozeß an. Sie mußten sich in das damalige Verhältniß Englands zur Republik versetzen; nationaler Haß gegen Frankreich, politische Verurteilung Napoleon's bewegte die Brust eines jeden englischen Patrioten; zudem verteidigte den Angeklagten der berühmte Makintosh in einer exzellenten Rede, die noch heute als Denkmal rhetorischer Meisterhaftigkeit gilt. Der Präsident erklärte diese Rede in öffentlicher Sitzung als einzig, erhaben. Vor der Verathung wendete sich der Präsident an die Jury mit der Ermahnung: „Wenn Sie nach Pflicht und Gewissen vorgehen, so dürfen Sie sich vom geraden Wege der Gerechtigkeit weder durch die Erinnerung an die erlittenen, noch durch den Gedanken an die zukünftig zu erduldenen Unbillen ablenken lassen“ — und die Jury sprach den Angeklagten einstimmig schuldig. Wenn wir dies heute nach achtzig Jahren lesen und die männliche, offene, unerschütterliche Ehrlichkeit des englischen Charakters erkennen, dann verstehen wir es auch, weshalb England so viel von den Segnungen und so wenig von den Lebeln der Pressfreiheit zu Theil wurde. Wir lieben es, unsere Verfassung mit der englischen zu vergleichen. Heute liegt es in Ihrer Hand, meine Herren Geschwornen! zu beweisen, daß die ungarische Jury neben der englischen genannt werde.

Verteidiger Karl Eötvös: Ich beginne die Verteidigung der Angeklagten an jener Stelle des staatsanwaltschaftlichen Plaidoyers, die an die Adresse der Herren Geschworenen gerichtet war. Der öffentliche Ankläger streifte politische Geschehnisse, die im Hintergrunde des inkriminirten Artikels stehen. Er richtete belehrende und aufflärende Worte an die Geschworenen, verfiel aber dabei in ein fast gleichartiges Vergehen, dessen er meine Klienten zeugt, denn er definierte den Begriff der Aufwiegelung als eine That, die berufen ist, auf die Leidenschaften zu wirken. Der öffentliche Ankläger erhob schwere Anklagen gegen die Institution der Geschworenengerichte, die, von politischer Ueberzeugung geleitet, ihr Verdict abgibt; er erwähnte auch, daß die schweren Folgen einer derartigen Auffassung ihres Berufes auf die Geschworenen selbst, respective auf die Institution zurückfallen werden. Ich bin gezwungen, zu erklären, daß diese Expectorationen an dieser Stelle unnütz waren, denn die Warnung, die der Ankläger an die Geschworenen ergahen ließ, ist bereits durch den Präsidenten enunziirt worden, und der vorliegende Gegenstand selbst mahnt die Geschworenen zur Genüge an die Pflicht, die sie zu erfüllen haben. . .

Des Weiteren sagt der Verteidiger: Die Anklage auf Aufreizung zur Empörung, zum Aufruhr sei nicht stichhaltig, da vor Allem der Thatbestand dieser beiden strafbaren Handlungen in den Januar-Krawallen nicht enthalten sei, also selbst in dem Falle, wenn der inkriminirte Artikel wirklich zum Zwecke der Aufreizung geschrieben wäre. Solche Straßenkrawalle, Fenstereinschlagen u. dgl. können nie politische Ereignisse sein und verdienen bestraft zu werden. Wenn durch solche Straßenkrawalle auch wirklich heilsame politische Ereignisse und Umwälzungen herbeigeführt würden, so müßten die Thäter strafbares begangen und sollten bedenklich, daß, wer in die Schlichtung geht, zwar schiefen solle, allein auch bereit sei, daß zurückgeschossen werde; der inkriminirte Artikel hat jedoch weder die Krawalle vom Januar verursacht, noch befördert. Diese vor zehn Wochen stattgefundenen Krawalle sind heute fast der Vergessenheit anheimgefallen.

Der Verteidiger geht zur Erregung der einzelnen inkriminirten Ausdrücke über, bemerkt, die Oberstaatsanwaltschaft habe keine Bevollmächtigung von Seite des Militärs, das sich vielleicht als beleidigt ansehen könnte, und weist darauf hin, welche Aufregung damals in Folge des unrichtigen Vorgehens der Polizei herrschte.

Auf einen Umstand muß Verteidiger die Geschworenen aufmerksam machen. Es existire kaum Jemand, der die Revolte nicht verdamme. Doch wird sich auch Niemand zur Verteidigung der polizeilichen Verfügungen finden. Hervorragende, einflussreiche und mächtige Bürger der Hauptstadt sahen sich veranlaßt, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu urgiren, um den Brutalitäten der polizeilichen Machthaber einen Damm zu setzen. In gewissen Gassen der Hauptstadt haben Bajonnette fünf Tage hindurch die Pflanze gestört, friedliche Bürger wurden in ihren Wegen gehemmt und angehalten und die Generalversammlung der Hauptstadt fand es geboten, gegen diese Maßnahmen und Willkürlichkeiten zu protestiren und an die Regierung diesbezüglich eine Repräsentation zu richten. Es sei schade, daß Baron Nol. Eötvös und Baron Káás, von denen die Blätter damals erzählten, daß sie in brutaler Weise mißhandelt wurden, nicht unter den heutigen Geschworenen seien. Der Verteidiger erzählt, daß er damals an einer Repräsentanten-Konferenz theilnahm und unter den vielen Hausbesitzern, Kapitalisten er das Vorgehen der Polizei vielleicht am mildesten beurtheilt. Wenn nun ein Reporter die mitleidigen Vorfälle in einem Tone wiedergibt, wie ihn Reichstagsabgeordnete, Hausherren und Kapitalisten anschlagen, so kann man ihn nicht gleich der Aufwiegelung beschuldigen. „Ich gehöre zur Partei der Unabhängigen“, sagt Verteidiger: „und dennoch war ich der gemäßigtesten Auffassung unter den Stadtrepräsentanten. Das kommt daher, weil ich weiß, daß ein Polizist verpflichtet ist, den Schlag, den ihm Einer gibt, zehnfach zurückzugeben. Natürlich gibt es viele Polizisten, die auch noch von Natur aus grobe Leute sind, und so geschah in fünf Tagen so viel, daß so junge Leute, wie ich sie verteidige, nicht in anderer Weise schreiben konnten, als sie eben aufschrieben. Wenn solche Vorgänge das Publikum in Alchem halten,

wie die des Monats Januar, so ist es auch Pflicht des Journalberichterstatters, eine gründliche Darstellung zu liefern. Man will eben des Morgens über Alles unterrichtet sein, und selbst der Herr Oberstadthauptmann soll — wie er (der Verteidiger) gehört habe — auf die Frage des Oberstaatsanwalts Rozma, was in der vergangenen Nacht geschehen sei, geantwortet haben: „Was in meiner Nähe geschehen ist, weiß ich, so auch das, was mir meine Leute rapportirten, das Uebrige habe ich in den Zeitungen gelesen.“ Freilich wäre es erprießlicher, wenn die Reporter in einem Stile schreiben würden, den der Historiker Ladislaus Szalay führte — aber glauben Sie ja nicht, meine Herren — sagt Redner — daß der Redakteur zu solch gefährlichen Ermiffionen, wie eine Berichterstattung über Straftumulte, etwa königliche Räte oder Abgeordnete gewinnen wird! Die Angeklagten ließen sich bei der Abfassung ihrer Berichte weder von Leidenschaft, noch von einer schlechten Absicht leiten, sie warfen die Zeilen um Mitternacht in feierhafter Eile zu Papier, damit sie der Ecker noch zur Zeit bewältigen könne. Redner bittet schließlich die Geschworenen, ein freisprechendes Urtheil zu fällen.

Nachdem noch der öffentliche Ankläger die Auffassung des Verteidigers rektifizirte, indem er erklärte, daß er nicht im freisprechenden Verdict die Gefahr für die Institution der Geschworenen erblicke, sondern die Letzteren bloß an ihr Gewissen und an die Wahrheit und Gerechtigkeit erinnern wollte, sprach noch der Verteidiger einige Worte, ferner der Angeklagte Rudnyánsky, welcher die Beschuldigung der Aufwiegelung und der bösen Absicht zurückwies.

Der Präsident resumirte hierauf die Plaidoyers und übergab den Geschworenen die Fragepunkte. Nach halbständiger Verathung verkündete Obmann Dr. Edm. Haag das Verdict. Die erste Frage, ob der inkriminirte Artikel eine Aufwiegelung enthalte, wurde mit acht Stimmen gegen vier verneint; die zweite und dritte Frage: ob die Angeklagten des Verbrechens der Aufwiegelung schuldig seien, mit neun gegen drei Stimmen verneint; die Angeklagten sind somit freigesprochen. Die Oberstaatsanwaltschaft muß an den Verteidiger 75 fl. und an Verfahrungskosten 79 fl. 86 kr. entrichten.

(Ein Beschluß des Budapester k. Gerichtshofes.) Der Neupester Bezirksarzt und Komitats-Donoraphysikus Dr. Samuel Hadl hatte sich an den Vizegespan des Pester Komitats mit der Bitte gewendet, daß gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet werde, da die Neupester Aerzte Eugen Seligmann und Alois Boskovich in Gegenwart des Gemeinderichters, Notars und Anderer sich geäußert hatten, er habe die beiden Kinder des dortigen Einwohners L. Méháros durch Verordnung starker Arzneimittel getödtet. Der Vizegespan hat durch den Bezirks-Hilfsrichter und den Komitatsoberphysikus die Untersuchung einleiten lassen, und als sich die Nothwendigkeit der Exhumirung der Kinder herausstellte, die Akten zur ferneren Untersuchung der Straftheilung des Budapester k. Gerichtshofes übergeben. Die vom k. Gerichtshof angeordnete Exhumirung und Obduktion der beiden Kinder ergab, daß dieselben an der in der Diagnose erwähnten Krankheit, nämlich der Diphtheritis, und daher natürlichen Todes gestorben sind. Die vom Gerichtsärzte vorgenommene Untersuchung der Rezepte ergab ferner, daß die eingegebenen Brechmittel durch die gegebenen Umstände motivirt waren und daß dieselben den Kindern nur nützen und keineswegs schaden konnten. Da sich demnach das Vorgehen Dr. Hadl's als vollkommen korrekt herausstellte, hat der k. Gerichtshof jedes weitere Verfahren gegen ihn mit Beschluß unter Zahl 6490 vom 21. März eingestellt.

Offener Sprechsaal*)
Kunstzähne, Plombirungen
Schadhafter Zähne und
Zahnoperationen.
J. Köfler,
4664 diplomirter Zahnarzt, Tröbnergasse 2.

Prima Pester Schweinfette,
alle Gattungen Speck,
sowie
sonstige ung. Landesprodukte,
ferner:
Feinst Buglieser Maschinen - Oliven-Öel,
echt belg. Harz - Wagenfette
nebst sämmtlichen einschlägigen Artikeln offeriren billigst
Schmidk & Grünstein,
Budapest, Adlberggasse 16. 4588

Aus direkter Quelle
Salon-Garnituren
neuester Façon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Establishment. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. **Salon: 1. St. Waihuergasse Nr. 13,** gegenüber der Leopoldstädter Kirche.
Achtungsvoll 4568
J. KARNER, Tapezierermeister.

Gegen Hals-, Brust- und Lungenleiden u
Wilhelmstorfer Malzextrakt
4394 von
Jos. Küfferle & Co.,
Waihuergasse 13, Halbanergasse 15
bei Joseph Steden, Wien, Hauptgasse 30 und Santa Karoly, Badgasse „am Strauß“.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

OFNER KÖNIGS-BITTER-QUELLE
 Franz Deák-, Hunyady Mátyás-, Gr. St. Széchenyi-, St. István-Quelle
HALLEINER Mutteraugen-
 zessionirt, vollkommenster Ersatz
 für Kreuznacher Mutterlange
 soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement
MATTONI & WILLE,
 kaiserl. königl. Hof-Vieferanten, 4319
 Ofner Königs-Bitter-Quellen-Besitzer
 Budapest, V., Franz-Josef-Platz 3 (Dianabad).

Bromessen auf 4583
Kredit - Lose Wiener-Lose
 4 fl. 4 1/2 u. 50 Kr. Stpl. 4 fl. 2 u. 50 Stpl.
 für die Ziehung am 1. April a. c. Haupttreffer
fl. 400.000
 verkauft M. LUEFF, Parfumeur,
 Budapest, Waisnergasse Nr. 28.

Telegramme.

Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus London: Die Thronrede lautet: Da die gesegnete Zeit des Endes des jetzigen Parlaments herannaht, fühle ich mich durch Rücksichten des öffentlichen Wohles und der Konvenienz veranlaßt, die jegige Session zu schließen und Sie Ihrer legislatorischen Pflichten zu entbinden. Ich kann nicht von Ihnen scheiden, ohne meinen tiefgefühlten Dank für Ihren Eifer und Ihre Geschicklichkeit auszusprechen, welche Sie fortwährend durch mehr als sechs Jahre in Ausübung Ihrer wichtigen Funktionen bewiesen, noch ohne Ihnen meine Anerkennung für die nützlichen Maßregeln auszusprechen, welche Sie meiner Sanction unterbreiteten, hauptsächlich aber für die Art und Weise, in welcher Sie eine Politik unterstühten, deren Zweck darin lag, zugleich mein Land zu verteidigen und den allgemeinen Frieden zu sichern. Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind freundlich und günstig für die Erhaltung der europäischen Ruhe. Ich hege die sichere Hoffnung, die in Afghanistan adaptirten Maßnahmen werden zu rascher Beruhigung des Landes beitragen. Sehr gerne sanktionirte ich die Gesetze zur Abhilfe der Noth in Irland und hoffe, jene Maßnahmen werden von den Irländern als Beweis der aufrichtigen Sympathien des Reichsparlaments für Irland anerkannt werden. Ich sehe vertrauensvoll jeder hergestellten Prosperität in Irland entgegen. Ich freue mich über die Anzeichen des allgemeinen Aufschwunges des Handels und daß die kommerzielle Depression vorübergeht. Der Schluß der Thronrede betrifft die englische Agrarfrage.

Konstantinopel, 24. März. (Privat-Telegramm.) [Mittheilung der „Deutschen Zeitung.“] Der Tod des Großscharifs von Mekka hat große Aufregung in der Prophetenstadt hervorgerufen. Dreißig Notable gingen nach Dschedda ab, um die Leiche zu holen, die von einer starken Truppenabtheilung begleitet werden wird. Der Mörder soll nach dem Scherh gesteinigt werden und wird, wenn er nicht für verrückt befunden wird, zur Hinrichtung nach Mekka transportirt. In Dschedda ist Alles ruhig. Nach dem Attentat wurden die Kaufläden geschlossen, sämtliche europäische Konsuln hielten die Trauerflagge auf.

Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser empfing heute den serbischen Gesandten Kriatic, der seine Kreditivie überreichte. — Nächster Tage erscheint eine Broschüre Hausner's: „Das Deutschthum und die Bismarck'sche Politik“, seine Rede in der Debatte über die Arlbergbahn rechtfertigend.

Wien, 24. März. Die „Polit. Korr.“ meldet aus Belgrad: Gestern wurden die Ratifikationen der italienisch-serbischen Konventionen über die Auslieferung der Verbrecher und über die Konsular-Jurisdiktion ausgewechselt.

Paris, 24. März. Entgegen den Meldungen der Blätter wird in Deputirtenkreisen versichert, daß durch die Dekrete, deren Veröffentlichung nahe bevorsteht, die sofortige Auflösung der Kongregationen in Frankreich ausgesprochen werden wird. Die ausländischen Jesuiten werden sogleich ausgewiesen, den Mönchern dieser Gesellschaft wird nicht eine Frist von sechs Monaten,

sondern nur von drei Monaten zur Ordnung ihrer Angelegenheiten und zum Verkauf ihres Mobiliars zugestanden. Die Etablissements der übrigen nicht autorisirten Kongregationen werden verhalten, binnen einer ziemlich kurzen Frist ihre Statuten vorzulegen. Die Regierung wird dieselben prüfen und jene Kongregationen auflösen, deren Statuten mit den Prinzipien des französischen öffentlichen Rechts im Widerspruch stehend befunden werden. Den Jesuiten wird nicht gestattet sein, die Autorisation nachzusuchen.

Brüssel, 23. März. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolph ist soeben, um 11 Uhr Abends, von hier abgereist. Der König und der Graf von Flandern begleiteten den Erzherzog auf den Nordbahnhof, woselbst die Herrschaften von einer großen Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt wurden. Beim Abschied reichte der König dem Kronprinzen die Hand und schüttelte sie herzlich, indem er sagte: „A bientôt!“ Erzherzog Rudolph wird morgen in Bonn dejeuneren und in Aachenburg diniren.

Berlin, 24. März. (Schluß.) Papier-Rente 62,25, Silber-Rente 62,50, ungarische Goldrente 88,40, ungarische Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 68,90, Ostbahn-Prioritäten 79,60, österr. Kreditaktien 51,90, österr. Staatsbahn 475, Lombarden 149,50, Galizier 224,37, Kaschau-Oberberger 55,20, Rumänier 52,60, russische Banknoten 213,60, Wechsel per Wien 170,30, II. orientalische Anleihe 59,75, österr. Goldrente —, Contreminebrud. —, Rachebörse: Oesterr. Kredit 518, österr. Staatsbahn 475, Lombarden 149,50. — Spielwette, Banken und Bergwerke nachgebend, Bahnen behauptet, ausländische Fonds fest.

Frankfurt, 24. März. (Schluß.) Papier-Rente 62 1/2, Silber-Rente 62,50, österr. Kredit 261, österr. Bankaktien 718, österr. Staatsbahn-Aktien 238,25, Galizier 224,37, Lombarden 74 1/2, Elisabeth-Westbahn 163,87, ungarische galizische Bahn 116, —, Theißbahn-Prioritäten 82,25, Wechsel per Wien 171,20, ungar. Schatzbons —, Matt. —, Rachebörse: Oesterr. Kreditaktien 259,75, Staatsbahn 237,75.

Frankfurt, 24. März. (Abend-Notiz.) Oesterr. Goldrente 84 1/2, ungar. Goldrente 88,31, Oesterr. Kreditaktien 258,62, österr. Staatsbahn 237,25, Galizier 224, —, Lombarden —, Papierrente 62 1/2, Silberrente 62,43, Matt.

Paris, 24. März. (Schluß.) Sperzentige Rente 82,77, Sverzentige Rente 117,97, amortis. Rente 85,20, österr. Staatsbahn 591, —, Kredit Mobilier —, Lombards 193, —, Türkenlose 36,50, österr. Vohenkredit 77,50, österr. Goldrente 76,15, ungarische Goldrente 88,68, Fest.

Wiener Reichsbörse vom 24. März. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsweizen von 13 fl. 92 1/2 fr. bis 13 fl. 95 fr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 75 fr., Frühjahrs-Hafer von 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 20 fr., ungarisches Korn 11 fl. — fr. bis 11 fl. 30 fr., Merkantillhafer von 8 fl. — fr. bis 8 fl. 10 fr., prompter Mais, alt, von 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 60 fr., neu, von 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 60 fr., ab Wien per 100 Kilogramm. Gefündigt wurden 6500 Mtr. Weizen.

Wiener Börse vom 24. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse hielt sich Anfangs in Folge starker Rentenkäufe fest; da aber die Bilanz der Kreditanstalt nicht befriedigte, war der Kursaufschwung nicht nennenswerth. Nur Renten sind erheblich gestiegen; Bahnen wenig verändert. Montanwerthe gedrückt. Um 2 U. 20 M. notirten folgende Schluszkurse: Oesterr. Kredit 297, —, Anglo-Austrian 153,30, Galizier 262,50, Lombarden 87,25, österr. Staatsbahn 277,50, Rente 72,92, Kreditlose 180, —, 1860er Lose 129,40, Napoleons'dr 9,48, 1864er Lose 172,75, Münzfußnoten 5,57, Silber —, Frankfurt 57,75, London 118,70, Preuß. Kassenanweisungen 58,40, Türkenlose —, Goldrente 88,20, Bankaktien 84, —, Silber-Rente 73,40, ungar. Estompiebank 119, —.

Die offiziellen Schluszkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 91, —, ungar. Eisenbahn-Anlehen 119,75, Salgó-Tarjánér —, ungar. Kreditbank 284,75, ungarische Handelsbank 101,75, Arlbergbahn 158, —, Siebenbürger 142, —, ungar. Nordostbahn 146, —, ungar. Ostbahn 83, —, Theißbahn-Prioritäten 80,75, ungar. Lose 114,75, Theißbahn 244,50, ungar. Schatzanweisung I. Emission 153, —, ungar. Goldrente 103,55, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 89,25, Weinzeht-Obligationen 91,50, Kaschau-Oberberger 128, —.

Die Abendbörse verlief matt auf schwache Berliner Kurse. Bei Schluß notirten: Oesterr. Kreditaktien 295,50, ungarische Kredit 284, —, Anglobank 152,50, Wiener Bankverein 149, —, Unionbank 113, —, Staatsbahn 277,25, ungarische Westbahn 148,75, Theißbahn 244,50, Papierrente 72,77, österr. Goldrente 88, —, ungar. Goldrente 103,30.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 295,50, Anglo-Austrian 152,50, ungar. Kreditbank 284, —, Staatsbahn 277, —, Lombarden 87, —, ungar. Goldrente 103,35, Napoleons'dr 9,50, Rente 72,75, Unionbank —, Galizier 262,25, österr. Goldrente 88, —, ungar. Estompiebank —, Kaschau-Oberberger —.

Um 9 Uhr notiren: Oesterr. Kredit 295,25, Anglo-Austrian 152,60, Unionbank 112,60, Papierrente 72,75, ungar. Goldrente 103,30.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.
Effekten-Geschäft. 24. März. Die Kauflust für Anlagewerthe hielt auch heute an und die Kurse derselben sind zum Theil weiter gestiegen. Die Aktien der österreichischen Kreditanstalt sind dagegen seit gestern Abends etwas zurückgegangen, da die Bilanz derselben an der

Wiener Börse nicht sonderlich befriedigte. Bahnen waren gefragt.

Der mittags variirten österr. Kreditaktien zwischen 300,50 und 299,50 und schlossen 300, ungarische Goldrente wurde mit 103,40—103,55 gekauft.

An der Mittagbörse kam Eisenbahnanlehen mit 120, Goldrente mit 103,50, Bräuntenanlehen mit 115,50, Ostbahn-Prioritäten I. Emission mit 80,62 1/2, Theißbahnaktien mit 245, Nordostbahn mit 147—146,75, Fünfkirchen-Bareser mit 195, Bester Straßenbahn mit 371 in Verkehr. Oesterr. Kreditaktien hielten sich zwischen 299,80 und 300,40, ungarische Kredit wurden mit 285, Hypothekbank mit 49, hauptbüdtliche Sparkasse mit 425 geschlossen. Von sonstigen Vofalpapieren fanden ungarische Affekuranz mit 3500, Schladische Eisengießerei mit 130, Borstewichmasteinstalt mit 183 Nehmer. Devisen und Baluten wenig verändert; Zwanzig-Francsstücke 9,47 bis 9,48, Reichsmark 58,25 bis 58,35, London 118,60 bis 118,90.

Die Abendbörse war etwas matter gestimmt; österr. Kredit eröffneten mit 298,50, drückten sich bis 296,70, hoben sich rasch wieder auf 298 und schlossen 297,60, ungarische Goldrente wurde mit 103,40—103,35, Theißbahn mit 245 bezahlt.

Getreidegeschäft. Zu effektivem Weizen war heute ganz unbedeutender Verkehr, die Stimmung war flau, Preise um 10—15 fr. billiger.

Von Ufanceweizen per Frühjahr wurden circa 20,000 Mtr. mit 13 fl. 98—85 fr. geschlossen, bleibt 13 fl. 87 1/2 fr. G., 13 fl. 90 fr. W.

Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 65 und 64 fr. verkauft, schließt 7 fl. 60—65 fr.

In Mais, Banater, per Mai-Juni wurden vier Schlüsse mit 8 fl. 70, 65 und 60 fr. gemacht.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Dual. Banater Theiß. Bester Boden 75 R. fl. 13,75—13,90 fl. 13,85—13,95 fl. 13,70—13,80 76 " " 13,95—14,05 " 14—14,10 " 13,85—13,90 77 " " 14,15—14,25 " 14,20—14,30 " 13,95—14,15 78 " " 14,30—14,40 " 14,35—14,45 " 14,20—14,25

75 R. fl. 13,85—13,95 fl. 13,40—13,55 76 " " 14—14,10 " 13,60—13,70 77 " " 14,20—14,30 " 13,80—13,90 78 " " 14,35—14,45 " 14—14,15

Roggen 70—72 R. fl. 10,65—10,80

Berste, Futter: 60—62 " " 7,90—8,15
 Bremer: 82—84 " " 8,50—9,40
 Brauer: 64—66 " " —

Hafer 36—40 " " 7,65—7,90
 Mais, Banater 75 " " 8,60—8,65
 " anderer 73 " " 8,50—8,55
 neu " " 8,05—8,15

Sirke " " 7,80—8,15

Termine:
 Weizen per Frühjahr fl. 13,97 1/2—14,02 1/2
 Hafer per Frühjahr 7,65—7,70
 Mais per Mai-Juni 1880 8,65—8,70
 Spiritus, Preßhefenwaare 37—38 fr.
 Nothspiritus 35—36 fr.

Budapest, 24. März. Schlachtviehmarkt vom 24. März. (Orig. Bericht.) Hornvieh: Auftrieb 1580 Stück Groß- und 3060 Stück Kleinvieh; hiezu wurden verkauft: 45 Stück Stiere, per Stück von 80—186 fl., 790 Stück Ochsen, per Paar von 160 fl. bis 336 fl., 568 Stück Schlachtkühe, per Paar von 145 bis 264 fl., 128 Stück Melkkühe, per Stück von 80 bis 175 fl., 50 St. Büffel, das Paar von 156—215 fl., 315 St. Kälber, per St. von 9—28 fl., 2245 St. Lämmer, das Paar von 4 fl. — fr. bis 6 fl. 50 fr.; Dörsenfleisch per 100 Kilo von 49—53 1/2 fl., Kuhfleisch per 100 Kilogramm von 48—51 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogramm zu 60—74 fl., Büffelfleisch per 100 Kilogramm zu 45—47 fl.; roher Speck per 100 Kilogramm zu 66—68 fl., Schweinefett per 100 Kilogramm zu 66—68 fl.

Auszug aus dem „Közlöny“.
 Konkurs-Eröffnung in der Provinz. Gegen den prot. Kaufmann Samuel Tiroler in Lugos, Titulaturator Johann Redelko.

Lottoziehungen vom 24. März.

Prag:	77	44	70	38	6
Lemberg:	39	25	4	12	73
Sernaustadt:	43	58	64	52	39

Herausgeber: Sigmund Brody.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
 Druckerei: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft,
 Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

4660 Sämmtliche

GLEICHENBERGER
Mineralwässer

stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei
L. Edeskuty,
 k. u. Hof-Mineralwasser-Lieferanten in
 Budapest.
Saison-Eröffnung in Gleichenberg
(Eisenbahn-Station FELDBACH)
1. Mai.
 Bestellungen für Wohnung besorgt gratis
 die Bade-Direktion.
 Beginn der Traubenfur in Gleichenberg
 Anfangs September.

Das Waarenhaus

7 Filialen
mit über
1 Million
stabilen
Kunden.

BRÜDER HIRSCH

7 Filialen
mit über
1 Million
stabilen
Kunden.

Wien, IV., Hauptstraße Nr. 38,

sieht sich veranlaßt, alle ihre geehrten auswärtigen Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß die Exportabtheilung und Hauptniederlage der Firma **Brüder Hirsch** sich wie bisher nur Wien, IV., Hauptstraße 38, befindet, wohin auch allfällige Aufträge zu richten sind.

Wir bitten, diese Adresse genau zu beachten, da unser Name vielseitig zu Irreführungen benützt wird.

Gleichzeitig erlauben wir uns aufmerksam zu machen, daß sich zur Frühjahrs- und Sommer-Saison bereits das Neueste in feinsten, wie auch in billigsten Modekleiderstoffen am Lager befindet und werden Muster hievon wie auch unser neues illustriertes Preisbuch auf Verlangen gratis und franko versendet.

CORNELIA

Wiener illustr. Moden-Damenzeitung

VII. Jahrg. Ercheint VII. Jahrg.
am 1. und 16. eines jeden Monats eine Nummer.
Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterr.-Ungarn
Einfache Ausgabe 1/4jähr. 1 fl. 20. 1/2jähr. 2 fl. 40. ganzjähr. 4 fl. 80.
Pracht- 1/4 " 2 fl. 40. 1/2 " 4 fl. 80. " 9 fl. 60.
Abonnements direkt pr. Postanweisung an den „Cornelia“-Verlag, Wien, VIII.,
Leberergasse 37, erbeten. Probenummern gratis und franco.

Wichtig für Schafwolle-Produzenten und Woll-Händler.

Rundschreiben der Ersten ungar. Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft in Budapest.

Die bereits auf allen in- und ausländischen Fabriksplätzen eingebürgerte und beliebt gewordene gewaschene Woll unserer Etablissemens berechtigt uns, an Sie die höfliche Aufforderung zu richten, die im Schweiße geschorene Woll oder nistlungene Rückenwäsche, sowie alle Gattungen Haut- und Gerber-Woll an uns zur Wäsche und zum kommissionellen Verkauf einzusenden.

Durch die rastlose Thätigkeit unserer Agenten auf allen Fabriksplätzen bewerkstelligen wir den Verkauf in raschster Weise zu Preisen, wie sie vortheilhaft nur die letzte Hand, respektive der Fabrikant bieten kann.

Gleichzeitig machen wir Sie aufmerksam, daß wir auch oft auf alle Gattungen Rückenwäsche, die wir ebenfalls gegen baar zu guten Preisen rasch verkaufen können, Aufträge bekommen. Es wäre daher auch in Ihrem Interesse, uns diese zum kommissionellen Verkauf einzusenden, zu welchem Zwecke wir ausser unserem Woll-Depot in unserer Fabrik ein zweites Depot im Centrum des Wollverkehrs errichten. Sollten Sie es vorziehen, die Woll auf Ihrem eigenen Lager zu behalten, so ersuchen wir Sie, uns in jedem Falle größere Mustern oder Probekugeln nebst Liste einzusenden, damit wir Gelegenheit haben, Ihnen in dieser Weise durch einen vortheilhaften Verkauf nützlich zu sein.

Wir ertheilen auf alle Gattungen an uns gesandte Wollen, sowohl auf jene zur Wäsche bestimmten als auch auf Rücken-Wäsche dem Werth entsprechende Vorschüsse zu 6% Zinsen pro anno.

Auf Wunsch sind wir bereit, unseren geehrten Kommitenten für die zur Wäsche bestimmte Woll die leeren Säcke gegen eine mässige Leihgebühr heizustellen, und ersuchen wir, uns ehestens die erforderliche Stück-Auszahl aufzugeben, damit wir Ihnen die Säcke zur Schur rechtzeitig einfinden können. Denjenigen p. t. Parteien, welche eigene Säcke haben, werden dieselben nach vollendeter Wäsche retournirt, weil wir zur gewaschenen Woll neue Säcke billigst besorgen.

Tarif: Waschlohn für Schweißwoll 5 fl. ö. W., für Gerberwoll 6 fl. ö. W., für Rückenwäsche 7 fl. ö. W. pr. 100 K. Verkaufsprovision für fabrikmässig gewaschene Woll sowohl als für bei uns eingelagerte Rückenwäsche 1%, und eventuell bei Benützung eines Agenten auch 1/2% Courtage vom Faktura-Be trage.

Magazine und Assekuranz gratis. Wir hoffen auf Ihre Zusendungen und bitten, die Woll direkt an uns und zwar unter Adresse „Erste ungar. Wollwasch-Fabrik“ zu dirigiren. Hochachtungsvoll
Ladislau Kovach de Visonta, Präses.

Prospekte werden auf Verlangen franco zugesandt. Stadtbureau bei Herrn Julius Neugebauer, Karlsring Nr. 3. 2060
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn

Johann Hoff,

k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer u. deutscher Orden.

Fabrik:

Wien, Grabenhof Nr. 2.

Fabriks-Niederlage:

Graben, Bräunerstrasse 8.

Die echten Hoff'schen Malzbombons sind in blauem Papier.)

Unter 2 fl. wird nichts versendet.

HOFF'sches

Malzextrakt-Gesundheitsbier

55mal von allerhöchsten Seite ausgezeichnet.

Malz-Chokolade,

und

Brust-Malz-Bombons

Gegen Lungenleiden

und Abzehrung

werden als die wirksamsten Mittel von mehr als 20,000 Ärzten und unendlich zahlreichen genesenen Patienten, die seit 30 Jahren glänzend bewährten Malzpräparate des k. k. Hoflieferanten Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8, das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade und Malz-bombons gerühmt und anempfohlen. Arztliches Urtheil: Ein Arcanum von besonderem Werthe zur Heilung von Brustübeln aller Art und Abzehrung ist das Hoff'sche Malzextrakt. Ich heilte damit meine an Lungenvereiterung leidende 32jährige Tochter. Fortgesetzter Gebrauch des Malzextraktes nebst der Malz-Chokolade und den Brustmalzbombons minderte auffallend die krankhaften Erscheinungen und bewirkte vollkommene Heilung.

Dr. Sporer, k. k. Suberalrath in Abazia.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 84

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 25. März

Nemzeti színház.

Hunyadi László.

Eredeti Opera 4 felvon. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.
V. László király Pauli
Czillei Ulrik Kőszeghi
Hunyadi László Perotti
Hunyadi Mátyás Kordiu
Gara nádor Ödly L.
Mária, leánya Maleckyné
Erzsébet Balazsné
Egy hölgy Smidné

NEP-SZÍNHÁZ.

Keiner Antónia k. a. mint vendég

Boeaccio.

Nagy operette 3 felv. Zenéjét szerzette Suppé Ferencz.
Boeaccio Blaháné
Pietro Palerino Solymosi
Kaldcha, borbély Komáromi J.
Beatrice, neje Sziklai Emilia
Lotteringi Kápolnai
Isabelle, neje Csatai Zsófi
Lambertuccio Egyházi
Peronella, neje Jenei Anna
Fiamecca Komáromi M.
Egy ismeretlen Halasi
Egy utcai könyvárus Karikás
Udvarmester Kovács Ist.
Eliza, unokahuga Furediné
Marietta Vasváriáné
Madonna Paloci Nagy Vilma

VAR-SZÍNHÁZ.

Figaro házassága

vagy:

egy napi boldogság.
Vígjáték 5 felv. Irta Beaumarchais.

Deutsches Theater (Wollgasse.)

Direktion Robert Müller.

Schauspiel der f. l. Hofschauipielerin Frau Charlotte Wolter.

Deborah.

Schauspiel in 4 Akten von Dr. S. D. Mosenthal.

Sorenz Fr. Rohrer
Johes, sein Sohn Fr. Kormanu
Der Schulmeister Fr. Richter
Der Pfarrer Fr. Rott
Hanna, seine Nichte Fr. Neumann
Deborah Fr. Wolter
Ein jüdisches Weib Fr. Noetel
Ruben Robert Müller
Abraham Fr. Baumann
Der Dorfbarber Fr. Müller
Der Schneider Fr. E. Müller
Der Krämer Fr. Parib
Die Birthin Fr. Noetel
Die alte Piese Fr. Kerr
Jakob, ein Bursche Fr. Weiler

NEUES ORPHEUM,

chem. Belezny-Garten. 4410

Täglich Vorstellung im Salon.

Auftreten des hier sehr beliebten Gesangs-Komikers

R. A. Schönberg.

Auftreten der skandinavischen Lieder-Sängerin

Frl. Thora Hoffmann.

Auftreten der Tiroler Lieder-Sängerin

M-l. Milly Hanke,

Auftreten des Original-komischen Bauchredners

Dr. S. Boy mit seinen 6 Puppen.

Auftreten des Professors Koller-Berg,

Auftreten der deutsch-ungarischen Lieder-Sängerin

Fraulein OLGA BERZCY.

Auftreten der Contra-Solistin

Frl. Lina Ernest Walter,

Széchenyi - Promenade.

Heute Donnerstag Vorleses 4635

Militär-Musik-Konzert

im Saale

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters A. Antos

Vor dem Abmarsch nach Bosnien

Ganz neues außerordentliches Programm.

Die Saallokationen sind für Hochzeiten, Kränzchen, Vereine u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen zu haben.

PFANDSCHEINE

vom k. u. k. Verfallamt, von sämtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle in- und ausländische Lose werden bis zum vollen Kurswert zu coulantesten Bedingungen befehnt

im Bank- und Wechselhaus

G. E. SCHREIBER, Budapest,

Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.

Türken-, Sachsen-Meininger und Ausländer Lose werden gekauft und befehnt.

Elegante Frühjahrs-Umhüllen und moderne Damenkleider-Stoffe bei 4632

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitengebäude.

Für Regalbahnen.



Angeln aus Lignum Sanctum, Regal aus Weißbuchenholz, Kugeln für Drehscheibe billigt bei 4661

Blas Fleischmann, Budapest, VII., Karlsring 17 (Drehscheibe).

Zur Erhaltung der Gesundheit

hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungs-Kur

in Frühjahr, weil durch eine solche Mander im Körper schlummernde Keime schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnete u. wirksamste Mittel hierzu ist

J. HERBANY'S

Sarsaparilla - Syrup.

Aus rein vegetabilischen, Blutreinigenden und auflösenden Stoffen, vorherrschend der Sarsaparilla-Wurzel, deren ausgezeichnete, blutreinigende Eigenschaften von allen Aerzten anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbany's bewährter Sarsaparilla-Syrup nach den mit denselben angefertigten zahlreichen und gründlichen Versuchen ein vorzügliches, gelindeg auslösendes und zugleich das Kräfte und vollkommen unschädliche Mittel zur Reinigung und Verbesserung des Blutes. Mit Rechtigkeit und schmerzlos entfernt der bewährte Sarsaparilla-Syrup alle im Inneren angesammelten fremden Stoffe, alle schmerzhaften, verstopften und trankhaften Säfte aus dem Körper und befreit dadurch die häufige Ursache schwerer Erkrankungen.

Derselbe hat sich auch bestens bewährt bei Hautleibigkeit, Kongestions-Zuständen, bei allen chronischen Haut-Auswüchsen, böartigen Fiechten, bei langwierigen Gichtungs-Prozessen, bösen Wunden, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgen, bei Hämorrhoidal-Leiden in veralteter Form, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Stauung nach dem Kopf, Schwindel, bei Anschwellungen im Unterleibe, Leber- und Milz-Anschwellungen, Gelbsucht, Strophulose, chronischen Krümen-Anschwellungen, bei nervösen Leiden und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Original-Flasche sammt Verschluss 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. Herbany, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

(Gäse der Neustiftgasse).

Sauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Dröf, Königsgasse 12, ferner Depots bei den Herren Apothekern: Ugram: S. Miltach, Urad: Schenk u. Gluck, Kauf. Perics: J. Krivos, Or. Beckereit: S. Wenczer, Hermannstadt: W. F. Morischer, Karlsstadt: G. F. Fuchs, Kronstadt: Ed. Kugler, Sibiu-Rosenberg: Hammer-Schmidt, Mar. Theresiopel: J. Joo, Nagy-Bitthe: L. Tombor, Preßburg: E. Bistony, R. Solt, Szabolcsburg: G. Diabella, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. G. Tarzagay, E. M. Jahnner, Tyrnau: Pantoffel. 3454

Lizitations - Rundmachung.

Alle die in unserem Institute, sowie in unserer Vermittlungsanstalt verlehnt und bis 1. März 1880 nicht prolongirten Pfandgegenstände werden Montag, am 5. April a. c., Nachmittags 2 Uhr. in unseren Lokalitäten in öffentl. Lizitation auch unter dem Schätzungspreise an die Meistbietenden veräußert.

Öffentliches Budapester Pfandleih- u. Wechsel-Institut

Königsbaum & Hatschek

Karlsring Nr. 6,

welches die höchsten Vorschüsse auf Waaren, Pretiosen zu dem mäßigsten Zinsfusse ertheilt.

WEISSE 4294

ESSAM

zum Füllen aller

Vervielfältigungs-Apparat

für Schriften Typen u. Cliché's nach Patent Buxbaum pr. Kilo fl. 1.80.

Diese f. l. patentirte Maschine gibt 100 scharfe Abdrücke, bleibt immer spiegelglatt, mit kaltem Wasser in einer Sekunde zu reinigen, Raschebrand gleich Null. Tinten zur Vervielfältigung leichtfertig, vorzügl. Qualität. 1 Flasche 20 Kr.

Central-Depot der „Schriften u. Cliché's-Reproduktoren.“

Wien, II., Czerningasse Nr. 4, f.

Neue Apparate, deren besondere Leistungen mit jenen des „Heliograph“ nicht zu vergleichen sind, zum Erhalten billig. Preisblatt franco

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. April auf Credit-Lose | Wiener Lose

4 fl. 50 u. Stmpl. | 1 1/4 fl. u. Stmpl.

Beide zusammen fl. 6.— und Stempel.

Haupttreff. 400.000 Gulden ö. W.

J. LÖRY,

Bank- und Wechselgeschäft, 4300

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17

Heiraths - Ausstattungen

und größere

Möblirungen

werden unter entsprechender Begünstigung in solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbeln bei größter Auswahl geliefert durch

Alexander Steinbach,

Tapezierer und Möbel-Erzeuger, Budapest, Franz Josefsplatz Nr. 6 (vormals Tischler-Verein, Nafisches Haus).

Zuführte Preis-Courante, Kosten-Überschläge und Stoffmuster gratis. 2031

2031

1. Budapester Pfandleihanstalt

PREISZ & KOHN.

Wir machen einem P. L. Publikum die höfliche Mittheilung, daß wir eine separate Abtheilung für Waaren-Verkaufung mit heutigem Tage eröffnet haben; wir werden bei bedeutend ermäßigtem Zinsfusse und bei höchster Belehmung

Manufaktur-, Nürnbergers-, Spezerei- u. Kolonialwaaren etc., bei Zusicherung der strengsten Discretion annehmen, und in separate Magazine einlagern, Staatspapiere und Lose bis zum vollen Kurswerth, auf Verfallscheine vom k. u. ung. Verfallamt die volle Schätzung leihen, Provinz-Sparkassen-Pfand, sowie Bank- und Sparkassen-Pfand bei Zusicherung der solidesten Bedienung in Depot nehmen.

1. Budapester Pfandleihanstalt

Preis & Kohn,

Gäse Gittergasse u. Neuenweltgasse.

4639

Adolph D. Adler,

vormals L. Heidlberg & Glaser,

Budapest, Franz-Deakgasse Nr. 23.

Großes reichhaltiges Lager aller Gattungen Wiener Herren- und Knaben-Kleider nach neuester Fagon und aus den besten Stoffen erzeugt.

Preis-Courant:

Frühjahrs-Anzüge von fl. 12.—

Cheviots-Anzüge " " 13.—

Leberzieher " " 9.—

Hamilton " " 11.—

Hosen " " 4.—

Knaben-Anzüge " " 6.—

Kinder-Kostüme " " 3.—

Bestellungen nach Maß werden binnen 24 Stunden prompt effectuirt. Bestellungen aus der Provinz werden auf das Solideste ausgeführt. 4639

Statt der theueren und ungünstigen Laibacher

Lose empfehlen wir die billigeren, weit sichereren und

besseren Krakauer

Lose. Letztere sind schon nach 32 1/2 Jahren vollständig getilgt, während von den 75,000 Laibacher Losen 58,305 St. erst nach 40 Jahren (1920—1929) getilgt werden, darunter nur 230 Lose mit Gewinnten über fl. 30.

Laibacher kosten fl. 24—25,

Krakauer (gegen baar stets fl. 20.75

genau nach Tageskurs)

(Haupttreffer fl. 30.000, fl. 25.000 fl., 15.000)

oder

gegen Raten

und zwar Anzahlung fl. 3 und weitere zehn monatliche Einzahlungen zu fl. 2.— 4645

Wechselhaus der

Administration der „FORTUNA“, Ernst Klingstein,

12 Rothenthurmstr. WIEN, 12 Rothenthurmstr.

Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von M. E. Braddon.

Zweiter Band.

Zwölftes Kapitel.

Ein uninteressirter Verwandter.

(47. Fortsetzung.)

— O, das ist mir eine große Beruhigung, erwiderte Laura mit mehr Wärme, als sie ihm bisher gezeigt, ihre Hand auf Desrolles Schulter legend. Versuchen Sie es, lieber Vater, ein gutes, geregeltes Leben zu führen, und lassen Sie uns in Zuneigung einander gedenken, wenn uns auch das Schicksal von einander trennt.

— Ein gutes, geregeltes Leben! murmelte Desrolles vor sich hin, und seine blutunterlaufenen Augen richteten sich mit einem Blicke auf Laura, der diese erbeben machte.

Mit Festigkeit erwiderte er:

— Das Geld hätte früher kommen müssen, mein Kind, jetzt bin ich auf der abschüssigen Bahn zu weit schon vorgeschritten. Lebe wohl, meine Liebe, und sorge Dich nicht zu sehr um den alten Taugenichts. Jack, schickte Sie mir mein Vierteljahrgeld pünktlich an diese Adresse hier, und er überreichte Treverton eine schmutzige Karte, und seien Sie überzeugt, daß ich Sie nicht quälen werde. Sie mögen mich meinetwegen vergessen, meine Zunge wird niemals ein giftiges Wort über Sie äußern; seien Sie dessen sicher.

— Ich bin dessen sicher, erwiderte Treverton, ihm die Hand reichend, doch entweder Desrolles sah dieselbe nicht, oder er wollte sie nicht nehmen.

Hastig nach seinem Gute greifend, verließ er rasch das Zimmer.

— Geliebter, denkst Du schlechter von mir, nun, da Du weißt, daß dieser Mann mein Vater ist? fragte Laura Treverton, als Desrolles sich entfernte und sie Trimmer geklingelt hatte, ihm die Thüre zu öffnen.

— Denke ich darum schlechter von einer Perle, weil sie aus einer groben Muschel kommt, erwiderte ihr Gatte lächelnd. Wäre das ganze Arbeitshaus mit Verwandten wie Mr. Mansfield bevölkert, meine Liebe und Verehrung für Dich wäre sicher um nichts geringer.

— Du glaubst also nicht an die Charaktererblichkeit?

— Würde ich daran glauben, so dächte ich, daß Deine Mutter ein Engel gewesen sei und daß Du ihre Charakteranlagen ererbst.

— Mein armer Vater! Er war einst ein Gentleman, rief Laura Treverton halb seufzend, halb schauernd.

— Ich weiß es, Geliebte. Es läßt sich gar nicht sagen, wie weit ein Mensch herabkommt, der sich auf dem Wege nach abwärts befindet.

— Wäre er nicht ein Gentleman gewesen, so wäre mein Adoptivvater auch niemals sein Freund gewesen, meinte die junge Frau sinnend. Jasper Treverton hätte niemals eines Verkommenen Freund sein können.

— Sicher nicht. Nun aber, Geliebte, sage mir, als Dein Vater sich Dir als solcher vorstellte, war es Dir da nicht eine gewaltige Ueberraschung? Fühltest Du Dich nicht in Deiner Empfindung verletz?

— O gar sehr. — Sage mir denn, wie es sich zugetragen. Erzähle mir, wenn es Dich nicht zu sehr schmerzt, alle Umstände.

— Nein, Geliebter. Es war mir nur schmerzlich, daß Du wissen solltest, wie tief mein Vater gesunken sei, nun aber, da Du das Schlimmste weißt, fühle ich mich erleichtert, und es dient mir sogar zur Beruhigung, mich vollkommen über ihn auszusprechen. Vergiß nicht, Jack, daß er mich zur tiefsten Geheimhaltung verpflichtet hatte, ich konnte mein Wort selbst Dir gegenüber nicht brechen.

— Ich begreife das vollkommen, Geliebte, bemerkte John.

— Es war im Sommer, als ich meinen Vater zum ersten Male sah, hab Laura stammelnd an. Ein August-Abend war es, an dem ich noch nach Tische nach dem Obstgarten gegangen. Du kennst das Pförtchen, das von da auf die Felder führt? Vor diesem Gitterpförtchen nun sah ich einen fremden Mann rauchend stehen. Ich wollte mich deshalb zurückziehen, doch kaum war ich umgetehrt, so hörte ich hinter mir rufen:

„Am Gottes willen, Miß Malcolm, lassen Sie mich mit Ihnen sprechen. Ich bin ein alter Freund, an den Sie sich erinnern müssen.“

Ich trat näher an ihn heran und blickte ihm ins Gesicht. Dieses trug den Ausdruck so tiefen Ernstes, daß mir kein Augenblick befiel, der Mann könne ein Betrüger sein: Ich kann mich Ährer nicht erinnern.

Wann ist es, daß ich Sie gesehen haben soll? sagte ich. Nun rief er mich bei meinem Taufnamen:

„Laura, Sie waren sechs Jahre alt, als Mr. Treverton Sie hierher brachte, können Sie sich Ihres früheren Lebens gar nicht mehr entsinnen?“

Laura hielt inne, und John zog sie zu sich nieder auf einen Lehnstuhl.

Er sagte sanft: — Fahre nicht fort, Geliebte, wenn diese Erinnerungen Dich so heftig erregen.

— Laß' mich, es ist mir Erleichterung, Dir Alles, jede Einzelheit zu vertrauen. Ich sagte ihm, daß ich mich der Zeit, ehe ich nach Schloß Hazlehurst gekommen, noch wohl erinnere: mancher Dinge vollkommen klar, anderer wieder nebelhaft verschwommen nur. So erinnerte ich mich eines Aufenthaltes an der französischen Küste, wo die Fischerweiber grellfarbige kurze Röcke getragen haben, und wo ich mit anderen Kindern meines Alters mit Meresand und Muscheln gespielt. Dann aber hatte sich das Leben gar traurig verändert. Ich erinnerte mich an einen Aufenhalt in einem engen Gäßchen, unweit einer großen Stadt. Dann erinnerte ich mich eines dunklen, verhangenen Zimmers, in dem meine Mutter viele Wochen lang krank gelegen, und daß mein Vater mich eines Tages mit einem Omnibus nach London gebracht habe, in ein großes, düsteres Haus, in dem alle Zimmer so groß und hoch waren, daß es mir im Vergleiche zu unseren Zimmerchen beinahe kirchlich vorlam. Ich pflegte den ganzen Tag bei einer Dame, die in schwarzen Atlas gekleidet war, im Wohnzimmer zu sitzen, ohne daß sie sich viel um mich kümmerte. Ich nannte sie Tante, weil mein Vater mich geheißt hatte, sie so zu nennen, doch sprach ich so wenig wie nur möglich, denn ihr steifes stattliches Wesen flöste mir Scheu ein. Ich mag vielleicht eine Woche lang dort gewesen sein, doch ersah ich es mir wie Jahre, und ich weiß es noch, daß ich allabendlich mit Thränen einschlief. Mein Vater kam und holte mich in dem rothen Omnibus heim. Ich sah wohl, daß er sehr unglücklich sei; als wir dann unserm Häuschen wieder zuschritten, sagte er mir, daß die liebe Mama fort sei und nie, nie wiederkommen werde, daß ich sie nie mehr auf Erden wiedersehen könne. Ich hatte meine Mutter leidenschaftlich geliebt, und es war mir, als müsse mein Herz brechen, als er mir das sagte. Ich erzähle Dir jetzt viel mehr von diesen Kindererinnerungen, als ich damals dem Fremden mittheilte. Ihm sagte ich eben nur genug, um ihn zu überzeugen, daß ich mich des Lebens von dereinst noch zu erinnern vermöge.

— Und was erwiderte er?

— Er zog ein Lederfuttoral aus der Tasche mit dem Bildnisse meiner Mutter. Ach, wie erinnerte ich mich so gleich dieses süßen, holden Gesichtes! So hatte sie mich angeblickt, wenn ich in jener glücklichen Zeit in Frankreich am Strande mit den Kieselsteinen und Muscheln spielte, und so auch hatte sie gelächelt, wenn sie am Abend sich neben mein Bett setzte, ehe ich einschlief. Ich fragte den Fremden, wie er zu diesem Bilde gelangt sei, und rief:

„Ich würde alles Geld, das ich besitze, dafür geben.“

Er entgegnete:

„Sie sollen nichts derauf thun. Ich will es Ihnen schenken, doch hätte ich dies nicht gethan, hätten Sie Ihre Mutter nicht auf den ersten Blick wieder erkannt. Und nun, Laura, sehen Sie mich an, ob Sie sich daran erinnern, mich je vorher gesehen zu haben?“

— Und Du blicktest ihn an und konntest Dich nicht erinnern? unterbrach sie John.

— Nein, und doch war etwas in dem Gesichte, das mir bekannt erschien. Wenn er sprach, so wußte ich, daß ich diese Stimme schon vorher gehört habe, sie klang mir freundlich und bekannt ins Ohr. Er sagte mir, ich solle es versuchen, mir an seiner Erinnerung die Spur böser zehn Jahre hinwegzudenken. Nicht die zehn Jahre allein, sondern auch Krankheit und schwerer Kummer hätten an der Veränderung mitgewirkt. Je länger ich ihn ansah, um so bekannter erschien mir sein Gesicht und ich bemerkte endlich: Ich glaube, Sie müssen ein Freund meines Vaters gewesen sein!

Er erwiderte:

„Die Armuth hat keine Freunde; zu jener Zeit, an die Sie sich erinnern, war Ihr Vater freundlos. O Kind, Kind, konnten zehn Jahre das Bild Deines Vaters so gänzlich aus Deiner Erinnerung verwischen? Ich bin Dein Vater!“

Ueberwältigt von dieser Erinnerung hielt Laura schwer aufathmend einen Augenblick inne, dann fuhr sie fort:

— Ich kann Dir nicht sagen, was ich empfand, ich dachte, ich müßte ohnmächtig zu seinen Füßen niederfallen, die Sinne vergangen mir und als ich wieder zum vollen Bewußtsein gelangte, fragte ich mich, ob es denn wahr sein könne? War denn mein Vater nicht wenige Stunden später gestorben, nachdem Jasper Treverton mich mit sich genommen hatte? Mein Wohlthäter hatte es mir so gesagt. Dann sagte der Mann, mein Vater, daß er Jasper Treverton um meinetwillen in dem Glauben belassen, er sei todt.

Damit ich die Adoptivtochter eines reichen Vaters verbleibe, habe er, der Bettelarme, die Einsamkeit auf sich genommen. Diese Täuschung zu bewerkstelligen, habe er selbst mit verstellter Schrift dem alten Freunde die Mittheilung seines Todes gemacht und dies r habe sich nie Mühe gegeben, nach dessen Begräbnisse nachzufragen. Er mochte wohl gedacht haben, daß er genug gethan habe, indem er dem Sterbenden Geld zurückgelassen und die Sorge für dessen Kind übernommen habe. Dies Alles sagte mir mein Vater. Wie konnte ich ihm Vorwürfe machen oder ihn gar verachten um eines Betruges willen, den er aus Liebe zu mir geübt hatte?

— Und Du hegst keinen Zweifel an seiner Identität? Du fühltest Dich vollkommen überzeugt, daß er der Vater sei, den Du seit zehn Jahren todt geglaubt?

— Wie konnte ich daran zweifeln? Er zeigte mir Schriften und Briefe, die nur meinem Vater angehört haben konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ermordung eines Sonderlings.) Aus Braunschweig wird vom 18. d. berichtet: Heute Nachmittags ist der über 80 Jahre alte Pastor a. D. Langheld ermordet aufgefunden worden. Das Haus, in welchem Langheld ganz allein wohnte, nannten die Kinder das „Spukhaus“, weil sie nie den Bewohner sahen und sich von demselben die abenteuerlichsten Dinge erzählten. Alle Läden waren, seit einmal die Kinder einige Fenster zerbrechen hatten, verschlossen, und Langheld wohnte in einem jämmerlichen Loch in der oberen Etage. Er galt für ebenso reich als geizig. Er scheint von Brod und Milch gelebt zu haben. Er setzte selbst die Straße, und was er bei Gelegenheit in Auktionen kaufte, schleppte er selbst nach Hause. So keuchte er eines Tages mit zwei schweren Holzblöcken heran; als ein Herr ihm sagte, er möge diese Last doch für eine Großchen durch eine jüngere Kraft nach Hause befördern lassen, meinte er: „Kann ich selbst verdienen.“ Von der Mauer seines Hauses aus legte er eine gelbe Stange schräg in die Oker, wodurch schwimmende Gegenstände aufgehoben wurden, welche er dann herausfischte und als Beute betrachtete. So erlangte er Holz, Reisig, Stroh und Stroh, welches sein Heizmaterial im Winter bildete. Von der Kinderwelt hatte der alte Mann jeher viel zu leiden; namentlich klopften die Jungen oft mit den Händen an die Thüre. Unbemerkte sah nur Langheld durch Lehtere von Innen zahlreiche Nägel, deren Spitzen vorn hinausbrangen und die Hände der Kinder verletzen sollten. Was nun die schreckliche That anbelangt, welcher dieser wunderliche Eremit zum Opfer gefallen ist, so wird angenommen, daß dieselbe schon am 16. d. Abends, erfolgt ist.

(Die Zähne der Perugianer.) Der Pariser Revue „Revue“ schreibt: „Einige Blätter haben über das Befinden des Papstes heunruhigende Gerüchte verbreitet, die wir so glücklich sind widerlegen zu können. Wahr ist nur, daß Seine Heiligkeit Leo XIII. in einem heftigen Zahnweh, welches mit einer Geschwulst verbunden war, gelitten hat und es mußte ihm einer der kranken Zähne ausgezogen werden. Wir erwähnen diesen besonderen Umstand, um zu zeigen, wie seltsam die üblen Nachrichten über den Gesundheitszustand des heiligen Vaters manchmal übertrieben werden. Es ist übrigens bekannt, daß beinahe alle Einwohner von Perugia, wo Leo XIII. lange als Erzbischof gewirkt hat, an den Zähnen leiden, was ohne Zweifel von der schlechten Beschaffenheit des dortigen Trinkwassers und von dem Klima der Gegend herrührt.“

(Sächsische Gemüthlichkeit.) Etwas zur sächsischen Höflichkeit erzählte man sich dieser Tage auf einem Dresdener Bahnhofe. Ein merklich Angetrunkenener hatte in einem Coupé Platz genommen. Der ihm vis-à-vis sitzende Passagier hielt es für seine Pflicht, den Schaffner auf den Mann aufmerksam zu machen und bat ihn, wenn der Mann aussteigen würde, ihm dann etwas behilflich zu sein. Das hat der gute Schaffner an der betreffenden Station auch, bei welcher Gelegenheit der Angetrunkenen in ausgiebigster Weise den Inhalt seines Magens über den Helfenden ausschüttete. Was that der Schaffner darauf? Er sagte freundlich: „Na Herrje, Sie han aber Glück, seh'n Se, wenn Se das auf's Trittbrett gekommen wäre, da mußten Se drei Mark Strafa zahlen.“

(Mehr Strafe!) „Ich bitte um eine höhere Strafe, da ich sonst zu einer ungünstigen Zeit herauskomme.“ So lautete die Verteidigungsrede eines unverbeislichen Fensterzertrümmerers, eines Arbeiters, als vor der 3. Strafkammer des Berliner Landesgerichts 1. der Staatsanwalt gegen ihn einen Strafantrag auf 6 Monate Gefängniß gestellt hatte. Der Angeklagte, wegen vorfährlicher Sachbeschädigung bereits mehrmals, zuletzt mit 9 Monaten Gefängniß, vorbestraft, hatte im vorigen Monat abermals eine Spiegelscheibe eines Ladens zertrümmert, um ein Unterkommen zu finden. Der Gerichtshof nahm Rücksicht auf die Wünsche des Angeklagten und verurtheilte ihn zu einem Jahr Gefängniß. Derselbe erlangt demnach also zur günstigen Jahreszeit, mit dem Erwachen des Frühlings, seine Freiheit wieder.

(Eine Messerlinge verurtheilt.) Dieser Tage ist in Wien ein junger Mann aus Galizien gestorben, welcher in der Heimath seinem Leben dadurch ein Ende zu machen versucht hatte, daß er eine scharfe Federmeßlinge verschlang. Gleich nach der Ausführung dieses desperaten Vorhabens scheint jedoch den Lebensüberdrüssigen Reue erfaßt zu haben, da er unverzüglich die Reise nach Wien antrat, um auf der dortigen Klinik die ihm Halbe stecken gebliebene Klinge entfernen zu lassen. Die bezügliche Operation gelang zwar auch, allein wenige Tage nachher erlag der junge Galizianer den schweren Verletzungen, welche er sich zugezogen.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. März.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Seit dem letzten Samstag ist ein vollständiger Umschwung in der Stimmung unseres Getreidemarktes eingetreten. Während in der verfloffenen Woche sowohl effektive als Terminwaare eine steigende Preisstendenz verfolgten, hat sich seit einigen Tagen eine Reaktion vollzogen, die am stärksten in den Preisen des Frühjahrswizens zum Ausdruck kommt, welche seit letztem Samstag um nicht weniger als 70 Kr. per Meterzentner zurückgegangen sind.

(Die Temes-Bega-Regulierungs-Gesellschaft) hat vorgestern unter dem Vorsitze des Regierungskommissars Herrn Obergespan Joseph von Hertelendy eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, sich an dem 44 Millionen-Anlehen der Tschath-Regulierungs-Gesellschaft mit 8.500.000 fl. zu theiligen und dieses Darlehen zur Konvertirung des Gold zu verzinsenden dormaligen Anlehens der Gesellschaft von 7 Millionen, den Rest aber zur Bezahlung von Pensionen zu verwenden.

(Eisenbahn Budapest - Fünfkirchen.) Der Kommissarminister verständigte die Stadtbehörde, daß dem Obergespan des Baranyaer Komitats und der Stadt Fünfkirchen, Nikolaus Perczel und dem Sequester-Kurator, der Güter des Fürsten Esterházy, Balthasar Horvath, die Konzeption zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Budapest (Kelenfeld) über Simontornya bis Dombóvár nach Fünfkirchen

ertheilt worden ist. Die Stadtbehörde wird zur Unterstützung dieser Unternehmung aufgefordert.

(Generalversammlung der ungarischen Allgemeinen Kreditbank.) In Verhinderung des Grafen Madár Andráffy nahm Herr Rudolph Fuchs den Vorsitz in der heute Vormittags stattgefundenen Generalversammlung dieser Bank ein. Präsident konstatierte die Beschlußfähigkeit. Generaldirektor Markgraf Eduard Pallavicini verlas hierauf den Direktionsbericht. Derselbe bezeichnet die Resultate der Geschäftsthätigkeit der Bank im verfloffenen Jahre als befriedigend, erwähnt der Einlösung der zweiten Serie von Schatzbons und der Emission von Goldrente. Von der Gesamtsumme von 400 Millionen Goldrente blieben zu Ende 1879 noch 15 Millionen übrig, welche das Konsortium im laufenden Jahre ebenfalls für übernommen hat.

tion den von uns bereits mitgetheilten Antrag, wonach 97,264 fl. 35 Kr. dem Reservefond zugewiesen, 87,537 fl. 92 Kr. Antikäten, 1.250,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 25 fl. per Aktie verwendet werden. Von den restlichen 43,316 fl. 18 Kr. werden 15,000 fl. dem Pensionsfond der Beamten gewidmet, 28,312 fl. 18 Kr. aber auf neue Rechnung vorgetragen. Der Coupon von 25 fl. wird bereits am 1. April eingelöst. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Direktion, votirte der Witwe des Generaldirektors Weninger eine jährliche Pension von 5000 fl. und ertheilte der Direktion das Absolutorium. Der Aktionär Herr Moriz Wahren sprach der Direktion für die vorzügliche Geschäftsführung und die erzielten günstigen Resultate unter Zustimmung der Generalversammlung den Dank aus. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtskomitees, die Herren Géza Ghyzy, Ludwig Pollak, Wilhelm Schimann und Arthur Steinacker wiedergewählt und das Honorar derselben mit 1500 fl. für jedes Mitglied festgesetzt.

(Die österreichische Kreditanstalt) hat gestern ihren Rechnungsabluß für das Jahr 1879 veröffentlicht; derselbe hat an der Wiener Börse keinen sonderlich günstigen Eindruck gemacht, und zwar aus dem Grunde, weil die Erträge aus dem regelmäßigen Bankgeschäft wesentlich hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben sind. Während nämlich im Jahre 1878 der Gewinn aus dem reinen Bankgeschäft eine Verzinsung des Aktientkapitals mit 9.18 Prozent geboten hatte, entpricht derselbe im Jahre 1879 nur einer Verzinsung von 8.05 Prozent. Was die einzelnen Gewinnposten anbelangt, so betragen die Zinsen im Vorjahre 3.22 Millionen und brachten die Zinsen in Summe nur 3.085 Millionen. Da wieder aber auch die Verkäufe von Effekten mit, denn die Zinsen auf Effekten betragen diesmal 1.08 Mill. gegen 1.66 Mill. im Vorjahre. Von dem vorjährigen Effektenbestande per 14.45 Mill. wurde so viel abgekauft, daß derselbe diesmal nur mehr mit 6.64 Mill. sich darstellt. Der Posten Vorläufe auf Effekten brachte 594,336 fl. gegen 221,149 fl., der Eskompte 1.31 Mill. gegen 1.25 Mill., dagegen zeigte sich im Konto-Korrent ein Ergebnis von 515,205 fl. gegen 572,487 fl. Einen Ausfall von nahezu zwanzig Prozent zeigt die Post Bankprovision, welche 821,773 fl. gegen 1.02 Mill. gebracht hat, einen eben solchen die Post Devisen-Konto mit 333,307 fl. gegen 505,901 fl., dagegen brachte die Waaren-Provision diesmal 222,490 fl. gegen 1.317,170 fl. und steigerte sich der Antheil am Ertragnisse der ungarischen Kreditbank auf 261,229 fl. gegen 130,861 fl. im Vorjahre. Ebenfalls ist der Gewinn an Effekten auf 172 Millionen gegen 274,307 fl. gesunken und haben die Konfortialgeschäfte 735,480 fl. getragen. Hieraus erklärt sich denn auch das Plus von 1.11 Mill. im Gewinn per Saldo, welches diesmal 5.51 Mill. beträgt.

(Von der Wiener Unionbank) geht uns der Rechnungsabluß für das Jahr 1879 zu; derselbe ergibt einen Reingewinn von 1.059,815 fl. 69 Kr. Im Gesichte und Verlust-Konto erscheinen Zinsen mit 634,790 fl. 81 Kr., der Gewinn an Effekten 364,787 fl. 15 Kr., dto. an Valuten 52,129 fl. 17 Kr., Provisionen 459,807 fl. 22 Kr., Ertragniß der Wechselstube 82,767 fl. 90 Kr., dto. der Triester Filiale 102,090 fl. 79 Kr., diverse Gewinne 336,505 fl. 59 Kr. Die Verluste und Abschreibungen an Forderungen betragen 576,106 fl. 71 Kr.

(Kontursauf Stiere von Schweizer- oder bunter Race.) In Folge nach vorher an dasselbe gerichteter Ansuchen bedarf das Ministerium für Landwirtschaft, Ackerbau und Handel einer größeren Anzahl fehlerfreier Zuchstiere westlicher, s. g. Schweizer oder bunter Race; die Besitzer solcher Stiere werden daher aufgefordert, die Abstammung, Zahl, Preise u. s. w. ihrer verkäuflichen Stiere enthaltenden Offerte je eher beim genannten Ministerium einzureichen.

„Wegweiser für Handel und Industrie.“

Circa 50% billiger als Eisenbein. Patent-Billard-Bälle,

weiß wie Eisenbein und ebenso schwer, von unübertrefflicher Haltbarkeit, empfiehlt unter einjähriger Garantie die alleinige Niederlage für Budapest von Frat Fleischman, VII. starkring 17 (im Hofe). Gleichzeitg empfehle 2 No. 2000's Billard-streibe-Schoner aus Kautschuk u. s. v. rans. Garambole-Zähler. Lager von neuen Billards, 2000's Garambole-Bretter mit vorzüglichem Material.

KLAVIERE. Das Billigste zu haben bei J. Csaport, Waitznergasse Nr. 11.

Sodawasser-Apparate, Siphone u. Selbsterzeuger. Bester Konstruktion liefert prompt und billigt die F. L. v. L. u. g. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-fabrik von L. Millacher & Wagner, Budapest, II., Entengasse Nr. 291.

Friedrich Pirmitzer, Klavier-Salon, Waitznergasse Nr. 24.

Die Buchhandlung von S. ROBICSEK, Budapest. Spezialität für Zeitungen und Preisveränderungen. Empfehlenswerthe u. ermäßigten Preise. Neue illust. Zeitung 1879 Jahrgang. 832 Seiten, elegant gebunden für fl. 7. Summation für die laufende Welt 1879. Jahrgang 420 Seiten, eleg. gebunden für fl. 50 Kr.

Joseph Brucky, Schlosserwaarenfabrikant, Fischplatz 4, nicht alle Gattungen Sparherde neuester Konstruktion.

Schöffler Kálmán, Budapest, Franz-Deák-Gasse 7. Seiden-, Sammt-, Spitzen-, Band- und Damen-Mode-Waaren en gros u. en-detail. Für jede Saison stets das Neueste.

Hemden und Decken gut und billig, einzig bloß in der Wäsche-Fabrik von Armin Csáky, Budapest, Radikstrasse (Oktogon) Nr. 63. Ausführliche Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

Görög István, parádi üvegyar. Budapesti főraktára: Orsz. központi tanszerraktár, IV., Hatvaniutca 15.

R. Ditmar's Lampen-Fabrik's-Niederlage und Petroleum-Geschäft Ecke der Bad- u. Palatingasse.

Feuerlöcher Sturmlaternen, unentbehrlich für Oekonomie, Industrie und Haushalt, pr. Stück fl. 2.40. Versandt mit Postnachnahme. Ludwig Krzywon, Budapest, Julgasse 4.

Die Seiden- und Kunst-Färberei von Joseph Birkl, Budapest, Altagengasse Nr. 36, im eigenen Hause, empfiehlt sich zum Färben, Waschen und Appretiren von Stoffen, Seide jeder Art, Herren-Kleider, Shawls, Tücher etc.

WITHALM Z. vormals M. Galbavy, Käse- u. Butterhandlung Budapest, Pfarrplatz, Piaristen-Gebäude alle Gattungen Käse, frische Gebirgs-Butter zu den billigsten Preisen.

Kleider, Jacken, Regenmäntel, Stoffe in reichster Auswahl in M. Bruckner's Damen-Mode- und Konfektions-Geschäft, Elisabethplatz 19.

Béla Strauss, Budapest, Kandidaten und Konfituren-Fabrik. Niederlage: VII., Königsgasse Nr. 1.

Die Samen- und Blumenhalle von Jos. Szelnár (vormals Sindrich), Budapest, IV. Rudolphin-(Herren-)Gasse Nr. 16, empfiehlt die geschmackvollsten Ball- u. Hochzeitsbouquets.

„Wegweiser für Handel und Industrie.“

LECHNER JÖZSEF

Óra-Raktára
alapítatott 1808.
BUDAPESTEN
IV. ker. Váci utca 7.

Eduard Szöke,

Waitznergasse 2.
Kurz, Herren- und Damen-Mode-
waaren-Lager
zu den billigsten Preisen.

E. A. Rausch,

Käse-, Butter- u. Delikatessenhandlung,
Budapest,
IV. Bezirk, Ecke der Pfarrkirche (Nath-
hausplatz).

Ofner Rákóczy-Bitter-Quelle

vorrätig in allen Speisehandlungen und meisten
Apotheken.
Eigentümer:

GEBRÜDER LOSER,

Budapest.
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Auflösung des
Leinenwaaren-Geschäftes
tief unter den Kostenpreisen
bei
Wetzer & Lobmayer,
Budapest, „zur schönen Ungarin“, Kronprinz-
gasse Nr. 20.

PORZELLAN

en gros et en détail
THEODOR HÜTTL,
Dorotheagasse.

Damen-Mode-Stoffe

und
Confections
billigt bei
Keller & Zsitvay,
Serviten-Gebäude.

PELL MÓR,

Spezialitäten von Zn- und Ausländer
Tuch- und Schafwoll-Waaren.
Budapest,
Neue Wienergasse Nr. 5.

Metallwaaren-Fabrikhalle

von
D. H. POLLAK,
Wienergasse 5.
empfehlen ihre Erzeugnisse in Baderequisiten, als:
Sitz- und Badewannen aus hartem Zink verfer-
tigt, Badewannen zur Selbstheizung und echt
engl. Douche-Apparate zu Fabrikpreisen.

C. I. Gräfl

Palatingasse, Ecke der Hochstrasse,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von allen
Gattungen
Spezerei-, Süßfrüchten und
Delikatessen-Waaren
in bester Qualität.

ÁTS & Comp.,

Budapest, Servitenplatz 4,
Damen-Mode-Stoffe-
und
Confections-Lager.

Nähmaschinen

der
Wheeler & Wilson Mfg. Co.,
i. l. Hof-Lieferanten,
nur bei **C. O. OHM,**
Josefsplatz Nr. 5.

Haus-Telegraphen,

elektrisch oder mit Luftdruck,
und
Blitzableiter-Anlagen
installirt
C. O. OHM,
Josefsplatz 5.

Solide, älteste und größte Möbelbezugsquelle

von
B. Frankl,
Budapest, V., Palatingasse 17.

Für Militär

und Beamte so auch alle Vereine und öffentliche
Anstalten sind Uniformen und sämtliche Ausrü-
stungsgegenstände am besten in reichlicher Auswahl bei
Moritz Tiller & Bruder,
i. l. Hof-Lieferanten,
Budapest, Karlsbörner Landstraße Nr. 1,
zu haben. — Illustrirte Preiscurante senden auf
Wunsch sofort franko.

ANGLO- Schnellpressen - Druckerei,

Budapest, Grenadiergasse 20.
Drucksorten, Monogramme
und
SIEGELMARKEN
werden billigst angefertigt.

Größtes Herren- u. Knaben - Kleider - Etablissement

Heinrich Lissauer,
Budapest, Ecke Dorotheerstraße,
vis-à-vis dem Nationaltheater.
Provinz-Anträge prompt gegen Nachnahme.

Reichste Auswahl aller Gattungen Kleider, Umhüllen,

Jacken und Regenmäntel
nach neuesten Pariser und Berliner Modellen in
Eibenschütz Sándor's
Damen-Confections-Geschäfte,
Hatvanergasse Franziskanergebäude.

H. GANS,

Dorotheagasse Nr. 6, Wurmhof,
empfehlen sein wohlfortirtes Lager von
Juwelen, Gold, Silber und Schmuck-
gegenständen zu den billigsten Preisen unter Zusicherung der
reellsten Bedienung.
KAUFT und TAUSCHT
zu den besten Preisen alle in sein Fach einschla-
gende Artikel.

Egger's Brust - Pastillen,

anerkannteste sicherste Heilmittel gegen Husten,
Sehnsucht, Halsbeschwerden und alle Arten Ver-
schleimungen. In Kartons zu 25 kr., 50 kr., 1 fl.
zu haben bei **Jos. v. Förstl,** Apotheker, Patath,
Apotheker, Széchenyi-Promenadepark und **Egger,**
Budapest, Elisabethplatz 9.

LUDWIG MAY,

Juwelier, Hatvanergasse 6,
empfehlen sein wohlfortirtes Lager von
Gold, Silber, Juwelen,
so auch: Taschen-Uhren zu den billigsten Fabriks-
preisen, mit jährlicher schriftlicher Garantie.
Bestellungen werden schnellstens reell ausgeführt.

Für Bauunternehmer. M. A. Steinbach,

IV., Deák-gasse 3.
Portland-Cement, gewöhnliche und Dachfalzriegel,
gefälschte und alaire Ziegel, Baumornamente,
Steinengrößen, Wandfangauslässe und Pfaster-
platten.

Carl Louis Posner,

öbr. ungar. Hoflieferant,
Papier-, Schreib- und Zeichen-
Requisiten-Handlung,
Rastriranstalt, Geschäftsbücher - Fabrik,
Buchdruckerei und Lithographie. Elisa-
bethplatz Nr. 7.

EISEN.

Salgó-Tarjánier Eisenraffinerie.
Thonethof.

Politzer Mór.

Großes Lager aller Gattungen
HANDSCHUHE
und i. l. ausschließlich priv.
neuerbesserter elastischer Bandagen.
Franz-Deák-gasse.

P. LADSTÄTTER,

Strohhut-Fabrik.
En gros
Waitznergasse 17, 1. Stock,
en détail
Nr. 19 Barterre, in Budapest.

J. M. HUBERT,

Budapest,
Waitznerboulevard Nr. 22 und Pa-
dlergasse, Karlskaserne, Gewölbe 11.
Farbwaarenhandlung
für Delmakerei, Anstreicher, Lackirer und Zim-
mermalier.

Grabsteine

aus der ersten Landesprivat-Fabrik für
Marmor-Erzeugnisse
des
GERENDAY A.,
Budapest.
Zeichnungen werden auf Verlangen franko einge-
sendet.

Zu Damenconfections-Geschäfte,

Budapest, Schlangenplatz Nr. 2,
ist zur Frühjahrszeit mein Lager in Umhül-
len, Jaquets, Reize- und Regenmänteln mit
den neuesten Genres kompletirt und bitte um zahl-
reichen Zuspruch
SIMON HOLZER.

Adolf Steiner's „Hotel Erzherzog Stefan“,

Budapest, Franz-Josefs-Platz,
altrenommiertes Hotel 1. Ranges, in unmittelbarer
Nähe des Bandungsplatzes der Dampfschiffe im
eleganteren verkehrreichsten Stadttheile gelegen,
comfortable eingerichtete Zimmer von 70 kr. auf-
wärts; Service wird nicht berechnet; anerkannt
vortreffliche Küche und Keller zu mäßigen Preisen
bei prompter Bedienung. — Monatzimmer nach
Uebereinkommen.

Wegen Auflösung des Waarenvorrathes verkaufe ich tief unter dem Erzeugungspreise sämmliche TISCHLER-MÖBEL.

J. Herold,
Franz-Josefplatz Nr. 8.

Die Budapester Vorschuß-Aktiengesellschaft,

Gisellaplatz Nr. 4,
belehnt
**Prätiosen, Werth-Papiere,
Waaren und Effekten.**

Echte Schildkrot - Kämme

und neueste
Sonnenschirme
verkauft billigst
BERNHARD STERN,
Göttergasse Nr. 2.

Damen-Confection

ersten Ranges.
Großes Lager von
neuesten Umhüllen,
Mantills von 12, 15, 20 bis 300 fl.
Toiletten von 25, 30 bis 300 fl.
Regen-Mäntel von 8, 9, 10 bis 30 fl.
Jaquets von 8, 10, 15 bis 30 fl.
Rózsay, Confectionär, Deák-gasse 7.

C. SCHEMBER & SOHNE,

Waitznerstraße 17,
empfehlen hiermit ihre Fabrikate in
**Balance- und Dezimal-Waa-
gen, Gewichten, Wein- und
Bierpumpen etc.**

Friedrich Wiese's

Haupt-Niederlage
feuerfester u. einbruchsicherer Kassen
für Ungarn
ist nur Waitznergasse 18, im ehem. Szt.-
Király'schen Hause.

IGNATZ LANG,

Badgasse Nr. 11
Zentrale: Kronprinz-Rudolfs-gasse 17
empfehlen sein gut fortirtes
SCHUH-LAGE
für Herren, Damen und Kinder
Preiscurante gratis.

Natürliche Mineralwässer

und Quellenprodukte stets frisch an Lager bei
MATTONI & WILLE,
i. l. Mineralwässer-Lieferanten
Franz-Josefplatz Nr. 3 (Nanabud.)

Pulverne

vom Chemiker **G. A. U. P. J. J. J.**
billigste, beste, schnell u. sicherst
Weinkläre
für Roth- u. Weißweine. Hauptdepot für Ungarn
bei
Guszmán & Wáner in Budapest.
In 1/2 und 1/4 Kilo abzugeben bei 5 Kilo franko.
Anträge per Post u. Nachnahme.

TETTEY ANDOR és TARSA,

knyvkereskedése
Budapest, Váci utca 27. sz.
A bel- és külirodolam nagy raktára.

Josef Mössmer,

Budapest,
Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, Baron Drees-
schhaus vis-à-vis dem Postgebäude. Größtes
Lager von allen Sorten
Einwand und Wäsche-Confection
für Haus- und Brautausstattungen.

S. Egger & Co.,

Antiquitäten-, Münzen-
und
Mineralien - Komptoir,
Budapest: Wien:
altes Lloyd-Gebäude, Kohlmarkt Nr. 8.

Sieburger.

Neueste
Tapeten und Dekorationen
Badgasse 8 (Palais Graf Andrássy).

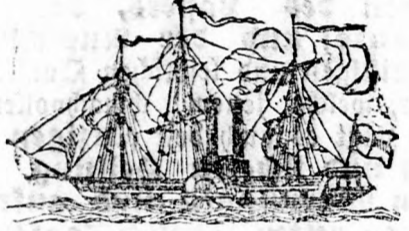
M. A. Engl & Sohn,

Waitznergasse.
Lager von
**Messing, Stahl, Schlosserwaa-
ren, Blechemailgeschirre und
Werkzeugen.**

Table with multiple columns: West-Börsenkurse, Geld, Waare, Prioritäten, and Wechsel-Kurse. It lists various financial instruments and their current market values.

Die Gemden- u. Dedon-Fabrik von Armin Esch, Budapest, Radialstraße 63. Leistet Großartiges in ihrer Erzeugung...

k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Fahrplan der Postschiffe zwischen Budapest-Semlin-Orsova-Galatx vom 24. März 1880 an bis Weiteres.

Detailed shipping schedule for the Danube Steamship Company, listing departure and arrival times for routes to Semlin, Orsova, and Galatz.

Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung des Leinenwaaren-Geschäftes. Tief unter den Kostenpreisen bei Wetzler & Lobmayer.

DAMENWELT RAVISSANTE. Die echte RAVISSANTE verleiht dem Teint eine zarte Jugendfrische...

Einladung zur Subskription für das Fünfte Börse-Spekulations-Konsortium. Ungarische Eskompte- und Wechsler-Bank-Aktien.

Th. Lauffer's Nr. 6. Leih-Bibliothek. Budapest, weisse Schiffschiff Nr. 6.

Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel. verbessert von 4107 Dr. Moritz Deutsch.

Schuhfabrik Moritz Temesváry. Ein junger, solider Mann (Schweizer), Förster von Beruf...



Präparate aus Matico

von Grimault u. Co., Apotheker in Paris.

Injection et Capsules au Matico de Grimault & Cie., Pharmaciens à Paris. Diese Heilmittel geben die zuverlässigsten Resultate bei Behandlung der Gonorrhöe und veralteten und chronischen Schleimflüssen; existieren in Form von:

1. Matico-Injektion von Grimault & Co., welche seit 30 Jahren als das populärste Heilmittel gegen die hartnäckigsten Schleimflüsse gelten kann.
2. Matico-Kapseln von Grimault & Co., welche ohne Belästigung des Magens eingenommen werden können, da sich die Hülle von Meber erst mit dem Eintritt in den Darm auflöst.

Haupt-Depot in Wien für Engros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; Philipp Röder, Wienstraße Nr. 15. In Pest bei Joseph v. Eötvös, Königsplatz Nr. 12. 3436

Auszug aus dem Berichte über Lengiel's Birkenbalsam des Herrn Prof. Raspi, Med. Dr. und Universitäts-Profurator in Wien:

Die rationell gewählten Stoffe dieses Kosmetikums sind für einen solchen Zweck von unübertrefflicher Güte und Wirkung. Zur schnelleren und völligen Herstellung des Hautsystems nach überhandnehmenden Hautkrankheiten ist dieser Balsam ein Heilmittel.



Aus Herrn Dr. Zünger's Vortrag über den Nutzen des Birkenbalsams zur Pflege und Verschönerung der Haut.

„Eine schöne Haut ist die äußere Bekräftigung des inneren physischen Menschen und ist selbst mit einem frischen und lebhaften Kolorit begabt, so erhöht sie, einmal am Weibe, den Glanz der Schönheit.“

Unter allen mir bekannt gewordenen sogenannten Schönheitsmitteln verdient der Birkenbalsam den Vorzug und spreche ich dieses Vertheil nach vielen Erfahrungen aus, zugleich fordere ich zu häufigen Versuchen aus, wo man meine Worte gewiß bestätigen wird.

Herr Prof. Puffsch in London äußert sich in seinem Gutachten über Lengiel's Birkenbalsam auch folgendermaßen:

„Die Analyse zeigt, enthält dieser Balsam Nährstoffe und erhält daher die Festigkeit der Haut in ihrer vollsten Stärke, verleiht ihr Zartheit und Elastizität, Eigenschaften, welche die ersten Bedingungen einer schönen Haut sind, eine natürlich schöne Farbe, ein frisches und lebhaftes Kolorit und verjüngt jedes frühzeitige Wangelein.“

Niederlagen in Budapest bei Herrn Hof. v. Eötvös, Apotheker, Königsplatz; in Preßburg bei Felle Distler, Michaelsthor; in Temesvár bei Stephan Tarcay. Preis eines Kruges fl. 1.50.

Nur noch kurze Zeit. Leinenwaaren-Ausverkauf.

Wegen Auflassung der Leinen-Niederlage werden sämtliche Leinenwaaren um den halben Fabrikpreis ausverkauft.

Für gute und reine Waare wird garantirt

1	30 Ell. schwere Flach-Leinen	fr. fl. 7.50, jetzt fl. 4.40
1	30 Ell. gute Wäschleinen	fr. fl. 8.20, jetzt fl. 5.-
1	30 Ell. beste schlesische Leinwand	fr. fl. 9.50, jetzt fl. 6.-
1	30 Ell. echte Schiffsleinen	fr. fl. 10.50, jetzt fl. 6.50
1	30 Ell. 5/4 Prima Creas-Leinwand	fr. fl. 12.50, jetzt fl. 7.50
1	30 Ell. 5/4 echte Zuckmantler Leinw.	fr. fl. 15.50, jetzt fl. 8.75
1	30 Ell. feine Nürnberger Leinwand	fr. fl. 12.-, jetzt fl. 6.80
1	30 Ell. 5/4 feine Irlander Leinw.	fr. fl. 15.-, jetzt fl. 8.50
1	30 Ell. feinste Holländer Leinwand	fr. fl. 30.-, jetzt fl. 18.50
1	30 Ell. echte Leinwebe	fr. fl. 25.-, jetzt fl. 15.-
1	30 Ell. besten Atlas-Grabl	fr. fl. 11.-, jetzt fl. 6.-
1	30 Ell. feine Damast-Handtücher	fr. fl. 10.50, jetzt fl. 6.80
1	30 Ell. Leinen-Beizzeug, Kaffreeis	fr. fl. 10.-, jetzt fl. 5.90
1	30 Ell. Leinen-Beizzeug, rosafarbt	fr. fl. 12.-, jetzt fl. 7.-
1	30 Ell. Leinwand ohne Mast	fr. fl. 16.75, jetzt fl. 9.-
1	30 Ell. engl. Schirting für Corsets	fr. fl. 8.-, jetzt fl. 4.60
1	30 Ell. Prima-Chiffon à 6 Benden	fr. fl. 9.50, jetzt fl. 5.80
1	30 Ell. feiner, Schmitz-Barchent	fr. fl. 9.80, jetzt fl. 6.20
1	Blau-Barchent	fr. fl. 9.-, jetzt fl. 5.25
1	reine Leinen-Handtücher	fr. fl. 5.-, jetzt fl. 2.90
1	reine feine Damast-Handtücher	fr. fl. 7.50, jetzt fl. 4.-
1	reine Damast-Beizzeug	fr. fl. 3.-, jetzt fl. 1.50
1	reine Nürnberger Tafelhandtücher	fr. fl. 2.90, jetzt fl. 1.25
1	reine Tischhandtücher, weiß od. farb. Rand	fr. fl. 1.-, jetzt fl. .45
1	reine große farbige Kaffeezeug	fr. fl. 1.60, jetzt fl. .80
1	reine Tischhandtücher oder Staubtücher	fr. fl. 1.80, jetzt fl. .90

Adresse: An die Leinen-Fabrik-Niederlage in Wien, I., Kollnerhofgasse 5, im Bazar. Provinz gegen Nachnahme prompt. — Man bittet die Adresse und bezeichnete Preise genau zu beachten.

Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung des Geschäftes werden sämtliche Kleiderstoffe, Seidenstoffe, farbige und schwarze Indisch-Cachemire, farbige und schwarze Zerno's zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft. Kleiderstoff- und Seidenstoffpreise sind um jeden Preis zu haben.

Samuel Berger, Budapest, Gittergasse 2.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenspezialitäten pr. Duzend 4 fl. bei

MOR, POLLITZER, k. Bandagist, Deákasse, Budapest.

Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend effectuirt



Ein Anzug aus Schafwollstoff, gut und dauerhaft, fl. 16, ein Leberzieher fl. 10 nur bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, „zum großen Christoph“, 1. Stock.

4648



Die Klavierfabrik

J. M. Fuchs & G. Deutsch in Pest, Gellertplatz 2, früher Deákasse 4, empfehlen ihr großartiges Klavierlager eigener Fabrikate, wie auch aus den berühmtesten Fabriken: Ehrbar, Bösendorfer, Streicher, Schweighofer u. Klaviere für Anfänger von 30 fl. aufwärts. Auch werden Ratenzahlungen willigt. 3905



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbeschwerden u., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stännd schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bistien)

von dem Spezialisten J. WEISS,

pr. k. k. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhijer, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Anweisung der Medicamente.

4406

Philipp Haas & Söhne

in Budapest

empfehlen ihr großes Lager von neuesten Möbelstoffen und Teppichen, Tisch-, Bett- und Flanell-Düden, Tunis- und orientalischen Portieren, Jute- und weißen Vorhängen zu den billigsten Fabrikspreisen. Ferner: Papier-Tapeten, größte Auswahl in den neuesten Designs, von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Grosser Möbel-Verkauf

Deákasse Nr. 5, I. Stock.

Holz-möbel: Brautausstattungen, Hotel-, Kaffeehaus- und Sommerwohnungs-Einrichtungen.

Salongarnituren in Rips, Seide, Gobelin, Jutte und Bouretts.

Alles eigenes Erzeugniß, daher auch preiswürdigst. Hochachtungsvoll

OPPODI & ELLENBERGER, Deákasse 5.

Bestellungen aus der Provinz werden mit Nachnahme expedirt

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnerung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk

„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer.“

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Laster, der Selbstbefleckung (Onanie) und der Auswärtigkeit, schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Pr. des Werkes nur 70 fr.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, sowie durch die Buchhandlung von S. Zillich in Pest, Waiknergasse 9. 3798

Spezialitäten in Trink- und Tafelservicen

empfeht die Glashandlung

Heinrich Giergl,

Budapest, Waiknergasse Nr. 17.

Ebenso werden 4609

Bilder-Einrahmungen

auf das prompteste und billigste besorgt

Magen-Fleber-Nerven

KRANKE

finden

sichere Heilung

nur durch den echten Steyr.

Wermuth - Kräuter - Extrakt

welcher sammt Gebrauchsanweisung in

7/10 Liter-Flaschen à fl. —.60 fr.

1/2 " " " " 1.50 "

1 " " " " 3.- "

in der

4555

Hauptniederlage bei

Anton Julius Eder,

Franziskanerplatz 4,

stets vorrätig ist; bei Postversendungen wird für Verpackung einzelner Flaschen 20 fr. berechnet.

Ueber 26,000 Dank- und Anerkennungs-schreiben

von gründlich durch diesen Extrakt Geheilten, welchen andere, meist von gewissenlosen Marktweilern angekündigte Mittel jahrelang erfolglos gebrachten, liegen einem P. Z. Publikum zur geneigten Durchsicht auf, werden jedoch nicht veröffentlicht.

Niederlagen werden errichtet.

Soeben erschien
10. sehr ver-
mehrte Au-
flage

**Die geschwächte
Manneskraft**
deren Ursachen und Beseitigung
dargestellt von Prof. Dr. Wilh. Braun
Preis 2 fl.

Su haben
in der
Ordinationsanstalt
für 1892

Geheime Krankheiten
von Prof. Dr. Bilsenz,
Mitglied d. Wiener med. Fakultät
Wien, I. Franzensring 22.
Vorzüglich werden die schein-
bar unheilbaren Fälle v. ge-
schwächter Manneskraft ge-
heilt. Ordination täglich von
11-4 Uhr. Auch wird durch
Korrespondenz behandelt und
werden Medikamente besorgt.
Dr. Bilsenz wurde durch
die Ernennung zum Universitäts-
Professor a. h. ausgezeichnet.

4521

600 Mark! zahle ich
Dem, der
beim Ge-
brauch von Dr. Par-
tung's Mund-
und
Zahnwasser à Flacon
1 Mark = 60 fr. infl.
Verpackung u. Gebrauchs-
anweisung niemals wie-
der Zahnschmerzen be-
kommt oder aus dem
Munde riecht. 3850

C. M. Schumacher,
Steglich, bei Berlin.
Haupt-Depot für Un-
garn bei Ant. J.
Eder, Budapest, IV.,
Franziskanerplatz 4.

4409

J. PRINDL
em. Militärarzt, Spezialarzt
seit 30 Jahren für
**GEHEIME und
HAUT-
Krankheiten**
heilt bekanntlich jeden Gorn-
röhrenfluß, ob frisch oder alt,
in 3-5 Tagen, speziell Ge-
schlechts-Krankheiten der
Frauen jeder Art rasch und
sicher, nach seiner sich 1000fach
glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr, Budapest, Königs-
gasse 8, 2. Stock. Eingang an
der Stiege.
Honorar mäßig, auch
Brieflich.

9396. szám
III. 880.

Pályázati hirdetés.

A m. kir. honvédsapatok részére szükséges lábbeliek és egyéb legénységi, valamint ló-felszerelési bór-neműek szállítására.

A szállítás öt évi tartamra adatik ki; a szállítandó tárgyak az évenkénti szükségletnek megfelelő mennyiségekben és nemekben évenként rendeltetnek meg, és kizárólag a fővárosban felállítandó műhelyben kiszabva, magyarországi iparosok által készítendők.

Az ajánlatok csak a magyar korona területén adózó cézegektől magyar nyelven szerkesztve fogadtnak el, és a honvédelmi minister a versenyzők megbízhatósága tekintetéből az ajánlatok elfogadása iránt a határozatot magának fentartja.

A részletes szállítási illetőleg szerződési feltételek, a honvédelmi ministerium III. osztályában (Budapest vár, 123. sz. a.) az egyes szállítmányi tárgyak mintái pedig a honvéd főruháraktárban Budapestben (József-utczában) megtekinthetők.

A szabályszerű bélyeggel ellátandó ajánlatok legkésőbb 1880 év április 10-ig, a honvédelmi ministerium segédhivatali igazgatóságánál benyújtandók, s ezekkel egyidejűleg 20.000 frt. bántépénz készpénzben vagy árfolyam szerint számítandó magyar állampapírokban, a segédhivatali igazgatónál leteendő, miről a pályázónak hivatalos letéti elismervény fog kiszolgáltatni.

A honvédelmi ministerium.

K. k. pr. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Widerruf der Einladung

zur außerordentlichen Generalversammlung der stimmberechtigten Aktionäre der k. k. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft am 21. April 1880.

Den Aktionären der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß es von der laut fundgemachten Einladung vom 20. März 1880 auf den 21. April 1880 anberaumten außerordentlichen Generalversammlung sein Abkommen erhält.

Die neuerliche Einladung für die abzuhaltende außerordentliche Generalversammlung wird demnächst kundgemacht werden.

Wien, am 22. März 1880.

Die General-Direktion.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

KUNDMACHUNG.

Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die Dividende für das Jahr 1879 mit **österr. Währ. fl. 25 per Aktie vom 1. April a. c. an**

gegen Ablieferung des am 1. Mai 1880 fälligen Coupons Nr. 1 der neuen Coupoudbücher

in **BUDAPEST** . . . bei der Kasse der Gesellschaft,
in **WIEN** bei der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,
in **BERLIN** bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
in **FRANKFURT a/M.** bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne

während der üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

Die Coupons sind mit Nummern-Verzeichnissen in arithmetischer Ordnung aufgeführt einzuzureichen. Die erforderlichen Blanquets stehen bei den genannten Zahlstellen unentgeltlich zu Verfügung.

Budapest, 24. März 1880.

Die Direktion
der
Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.

J. PSEPHOFER,
Apothete in Wien, Stadt, Singerstraße 15, „zum gold. Reichsapfel“.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Recht, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unglückliche Fälle und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 fr., per Post 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Verwendung gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwierigsten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Geehrter Herr Psephofer! Die 3 1/2 Rollen Ihrer guten heilsamen Pillen haben das Leben in meinem ersten Schreiben bekanntgegebene Leben nicht nur gebessert, sondern gänzlich geheilt. Meine Frau, die seit vielen Jahren kranke von Kurven verlor und ganz abgemagert war, ist durch Ihre vortrefflichen Pillen gesund, wieder lebensfro und guten Nuthes geworden. Ich danke Ihnen mit Namen meiner ganzen Familie und wünsche Ihnen vom ganzen Herzen zc. zc. für belagende 10 fl. bitte mir wieder Pillen zu senden, damit ich anderen Leidenden helfen könne.

Galatz, am 25. Februar 1879. **Kudolf Weidner.**

Guer Wohlgebornen! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gerichtet haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Grosz-Ján, den 3. Dez. 1878. **Mabine Szabó.**

Guer Wohlgebornen! Ich finde keine passenderen Worte, um Ihnen für die vorzüglich gute Wirkung der Blutreinigungs-Pillen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen, auch werde ich die krankheiten, von denen ich durch längere Zeit geplagt wurde, nicht aufzählen genug, nach Ver-brauch von nur einer Schachtel waren alle krankheiten verschwunden und ich bin wieder ganz wohl. Ueber Anfragen anderer Leidenden seh ich mich veranlaßt, abermals um 3 Rollen zu bitten. Mit aller Hochachtung
Altfstadt, 11. Sept. 1878. **Josef Wagner.**

Wien, den 2. Juli 1874.
Gehochte Herr Psephofer! Schrittlisch muß ich und so viele Andere, denen Ihre Blutreinigungs-Pillen wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarliche heilkräft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Aufzählen der Frauen bei unregelmäßiger Menstruation, Harnzwang, Würmer, Magenbeschwerden und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Leiden haben sie gütlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.
Gehochte Herr **Karl Sander.**

Eseneh, den 17. Mai 1874
Guer Wohlgebornen! Nach dem Ihre Blutreinigungs-Pillen meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und erlaube mir abermals die Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.
Gehochte Herr **Wladislaw Eriszler**

Amerikanische Gichtsalbe, schnell und sicher wirkendes, untrüglich bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfweh, Ohrenschmerzen zc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, t. t. pr. echt, von J. G. Dopp, allgemein bekannt als das beste Zahnseifenreinigungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 2 fl. 50 fr. und 1 fl. 50 fr.

Chinesische Toilette-Seife, das Beste, was in Seifen gegeben werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 fr.

Fiakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Seiserkeit, Krampfhusten zc. 1 Schachtel 35 fr.

Hühneraugen-Pflasterchen, berühmte, von Gebr. Leubner. In Schachteln à 12 Stück 60 fr., à 6 Stück 18 fr. Das beste und bewährteste Mittel gegen dieses lästige Uebel und leicht anwendbar.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verstopften Magen, schlechte Verdauung, Mangelreichthum aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flac. 20 fr.
Die meisten genannten Spezialitäten sind echt zu haben in Budapest beim Apotheker Herrn **Joseph v. Dorst.**

Leberthran (Dorsch-), v. B. Raager vorzüglichste Qualität 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Fußschweißpulver und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschädigung und ist exprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 fr.

Pate pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verkleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten werden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Psephofer, Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmuchsmitteln von Aerzten an erkannt. 1 elegant ausgestattete große Doze 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stempel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erbrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. B. Bullrich Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gehörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung zc. 1 Packet 1 fl.

500 Gulden
zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flasche 40 fr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht (Verpackung 12 fr. extra). **Joh. George Kothe, Hoflieferant, Wien, I., Regierungsgasse 4, in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.** 4638

Damen- 3948
Kleiderstoffe, so auch fertige **Toiletten** allerbilligst bei **ADOLF HAMBURGER.** Budapest, Kronprinzgasse 10.
Winter auf Verlangen gratis u. franko!

Musverkauf.
Wegen Lokalveränderung werden in meinem Mustermagazin, **Wienergasse Nr. 4,** im ersten Stock, vom 9. März an alle Gattungen **Defen, Kamme, altdutsche Defen, Sparherde,** viele Tausende **Majolica-Gegenstände, Speisefervice, Basen, Figuren** zc. zc. zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

J. FISCHER, 2042
Majolica- und Defen-Fabrik.

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung **Geheimer Krankheiten** jeder Art, so auch **Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtschmerzen,** noch so chronisch werden stannend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wippen von dem **Spezialisten A. BESENBERG, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.** Wohn: Budapest, Innere Stadt, Neuenweidgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-Haus ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.
Honorar Briefe werden sogleich beantwortet.

048

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Elegante Möbel.
Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stock, rechts Th. Nr. 3, Ecke der Badgasse, sind vor kurzem neu angekaufte elegante Sitz-, Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren die zu Heiraths-Ausstattungen für Brautleute besonders geeignet, sammt sonstigen diversen einfacheren Möbelstücken eingetretener Verhältnisse halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 6910

Ein renomirtes Photographisches Atelier auf einem der besten Plätze von Budapest, in gutem Betriebe, vollständig, elegant und mit Wasserleitung eingerichtet, ist zu verpachten oder auch gegen Baarzahlung zu verkaufen. Näh. die Exp. 6888

Tollater Ausbruch, unversäht, von früheren Jahrgängen, eigene Fehlung, sind im Privatwege in Boulevarde wegen Raumangel billig zu verkaufen. Waisenboulvard 22, III. Treppe 2. Stock 27. 6950

Ein Förster, der zugleich Jagensänger ist, ein langjähriges Zeugnis von einer großen Herrschaft besitzt und auch eine kleine Pension bezieht, deutsch, slavisch und ungarisch spricht, sucht einen Posten. L. M., Förster, Tarna-Méra, Post Ludas, Ungarn. 6960

In Bisegrad ist ein solid gebautes, an der Donau liegendes Haus Nr. 145, mit Obst- und Weingarten, Feldern und Wiesen, vorzüglich für eine Sommerwohnung geeignet, zu verkaufen. Näheres in Budapest bei Karl Hoffmann, Eisenbestattungs-Geschäft Leopoldgasse 6. 6935

Wagen-Verkauf. Ein hübscher Sodawasserwagen, so auch ein Fleisch- oder Selchewagen, ein- und zweispännig, und hübscher Phaeton, halbgedeckt, sammt Pferdegeschirre sind billig zu verkaufen. Näh. VIII. Bez., kleine Stationsgasse Nr. 13. 6934

Als Komptoirist, Magaziner oder dergleichen wünscht ein mit besten Zeugnissen und Referenzen versehenen junger Mann unter bescheidenen Bedingungen baldigt placirt zu werden. Gest. Anträge unter S. S. an die Exp. 6941

Ein renomirtes Geschäft mit Binder-, und Küchen-Geräthschaften wird wegen Familienverhältnissen billig verkauft. Näh. in der Exp. 6917

Gänzlicher Ausverkauf. Wegen Auflösung des Geschäftes sind bedeutend unter dem Erzeugungspreise zu haben, Herren-, Damen- und Kinderhüte, so wie Herren- und Damen-Modewaren im ehemals Kronischen Geschäfte, Ecke Wurm- und Dorotheagasse Nr. 4.

Auch sind die besonders schönen Gemöbel-Einrichtungen und Portale billig zu haben. 6922

Grund, bestehend aus 6 Joch Feld und Wäldungen in der Nähe der „Schönen Schäferei“ mit einem Gebäude sammt Stall, für das Jahr 1880 oder auch für weiterhin zu verpachten. Näheres bei dem Verwalter Adv. Hazucha Lejos, II. Bez., Schulgasse Nr. 678, oder bei Josef Bokorny, IV. Bez., Harsiz Bazar Nr. 14. 6891

Mar Lausky, prakt. Möbelpacker und Expedit übernimmt Packungen von Möbeln, Spiegeln, Bildern, Klavieren und Kassen, ferner Ueberziehungen in Budapest und Provinz zu den möglichst billigsten Preisen. Für jeden Schaden wird garantiert. **Wohnt: Budapest, Zweigergasse Nr. 10.** 6939

Villa in der Christinenstadt zu vermieten, mit großem Garten, 4 Zimmer, Küche, Speisec. Zu erfragen in Dien, Hauptstraße Nr. 61 1/2, 1. Stock Thür Nr. 1. 6951

Heirathsantrag. Ein kinderloser Witwer (Christ), 40 Jahre alt, Professionist, der 800 fl. baar und 2 Zimmer Wohnungseinrichtung besitzt, wünscht ein Mädchen, reiferen Alters, oder eine Witwe, die über ein gleich großes Vermögen verfügt oder ein Geschäft besitzt, zu ehelichen. Gest. Anträge unter N. N. Budapest, Raaschulgasse Nr. 19, zum Hausmeister. 6958

Agentur-Gesuch! St. & G. Rowatowski, Warschau (Polen), Krakauer Vorstadt 15, gut eingeführte u. mit besten Referenzen versehene Warschauer Agentur & Kommissionsfirma, sucht Agenturen leistungsfähiger Häuser und Fabriken. 6954

Schießpulver und Sprengstoffe, wie Dynamit, Zünder, Kapselfurc, sind stets vorrätig in **Eder's 1. k. ungar. Schießpulverhauptverlag**, 4. Bez., Franziskanerplatz 4. 6819

Großes Harmonium, 4spieltig, mit 16 Registern, von der weltberühmten Fabrik Schiedmayer in Stuttgart, wenig benützt, ist sehr billig zu haben. Große Kronengasse Nr. 12, 1. Stock ei Hevest. 6825

Steindachpappe und **Zerocement** nasser Mauerwerk fertig zu den billigsten Preisen Josef Walla, Cementgießerei VI. Fabrikengasse 15. 6659

Ein Lehrling aus gutem Hause wird sogleich aufgenommen in der Spezerei-Handlung Christinenstadt bei Koloman Bernát 6967

Villa in Püsta-Szt. Lörincz, schön, solid, groß, sammt 4 Joch Eichenwald und Gemüsegarten zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 6949

Wegen Totalveränderung werden elegante Tapezierer- und Tischler-Möbel zu den genauesten Preisen ausverkauft. Waisenstraße Nr. 12, **Ede Marokkergasse, 1. Stock.** 6974

Klavier. Wegen Abreise wird ein fast ganz neuer Stufklavier von renomirtter Fabrik, eleganter, Jagon gut im Ton, sehr billig verkauft. Schöne-gasse 3, Thür 2. 6821

Stufklavierfortepiano mit breiter Metallplatte und schönem klavollem Ton, wenig benützt, ist billig zu verkaufen. Palatingasse 20, 1. St. 22. 6820

Möbel u. Klavier. Wegen Ueberziehung ist eine Salon-Garnitur nebst anderen Möbeln, so auch ein feines Fortepiano billig zu verkaufen. Waisenstraße 9, 1. Stock 7. 6842

Gebrauchte, alte Nähmaschinen aller Systeme zum Nähen hergerichtet gegen Baar- oder Ratenzahlung zu folgenden Preisen zu beziehen:
N. 30 Singer Maschine
N. 25 Wheeler & Wilson Maschine
N. 25 Howe Maschine
N. 20 Kettenstich-Maschine. Näh. die Exp. 6889

Schienen statt Traberrien zu Bauzwecken, Gerüstflammen, Schienen-eisen, Transmissionen, Riemen-scheiben, Dampfessel und diverse Maschinen offerirt billigst N. N. Rohm, Budapest, VI. Bez., Pöllergasse Nr. 9. 6651

Fortepiano, vorzüglich hartes und elegantes Instrument neuester Form, von berühmtem Meister ist billig zu haben. Kron-melgasse 3, 3. St. 21.

Faloufswagen, bequem 4spätig, auf Delachen solid gebaut, elegante Form, im besten Zustande ist billig aerkäuflich. Grünebaumgasse 38, Thür 2. 6823

Konkurs. In der unterfertigten isr. Gemeinde ist die Stelle eines Lehrers vom 1. Oktober an zu besetzen, der zugleich auch **שוחט ובלקרי** sein muß. Jahresgehalt 240 fl. nebst gänzlicher Verpflegung. Dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Respektirende wollen ihre Gesuche sammt Zeugnissen bis längstens 3. April 1880 einbringen. Im Auftrage der Gemeinde Engel Karoly, königl. ung. Postmeister zu Otlaka, Arader Komitat. 6971

Nebenbeschäftigung, sucht ein Assistenten-Beamteter, geübter Buchhalter u. Korrespondent von Nachm. 4-7 Uhr. Gest. Anträge unter „N. L. 20“ an die Exp. 6972

Wiss für Möbelfäher. 1 Paar Chiffonier, pol. Nupholz 30 fl., 1 Paar Betten 18 fl., 1 Waschtisch 11 fl., 1 Nachtkasten 6 fl., 1 Schreibtisch 13 fl., 1 Speisetisch 14 fl., 1 Garnitur, Gobelin 95 fl., eine Garnitur, Seide 125 fl., 1 Jutte-Garnitur 75 fl., 1 Nippgarnitur 40 fl., 1 Jutte-Ottomane 30 fl., 1 Schlafdivan 20 fl. bei Brüder Benedek, Karlsstraße Nr. 1, Gemöbel 28. 6890

Ein Gassengewölbe mit oder ohne Wohnung Waisenstraße 61 neben der Schlichtschen Fabrik ist pro 1. Mai billig zu vermieten. Näh. beim Hausmeister daselbst. 6944

Ein Kaffeehaus in einer lebhaften Hauptstraße, schön eingerichtet, gut u. Posten, ist wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6918

Noir! Bin zurückgekehrt; warum erlag erfolglos unter Sperance postlagernder Brief. Nachricht erwartet Diabolo. Appell an edle **Menschenfreunde.** Ein 4jähriges elternloses Kind, Mädchen, wird einer anständigen Familie oder Witwe beehufs weiterer Erziehung gänzlich überlassen. Anträge unter „Waisentind“ an die Exp. 6971

Erzieherinnen, Bonnen werden sogleich placirt. Merkur Vermittlungs- und Kundschafte-Institut Harsiz Bazar. 6975

Zu N. Palota ist ein an der Bahnstation gelegenes einstöckiges neues Haus mit 8 Zimmern, 1 Küche, 2 Magazine nebst 3 Nebengebäuden u. 2500 q Klaftern Grund sammt großen Garten mit 2 Pumpbrunnen versehen, auch zu einer Fabrik vollkommen geeignet, billig aus freier Hand zu verkaufen. Näh. dortselbst beim **Eigenth. Herrn v. Beniczky** zu erfragen. 6978

Ein Spielwert, das 8 Stücke spielt, in sehr gutem Zustande ist um 60 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6979

Eine Konditorei in der Provinz ist aus freier Hand täglich zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Leopold Gärtner, Konditorei, VI. Bezirk, Königsgasse 84. 6343

Ein Erzieher, 30r., der mehrere Jahre in diesem Fache wirkt, Ung., Deutsch und Hebr., in allen Gegenständen der Clem Klassen unterrichtet und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle. Gest. Anträge unter „S. B. Erzieher“ an die Exp. 6977

Damen, die ihrer Entbindung entgegensehen, finden stets freundliche Aufnahme und gute Pflege bei einer erfahrenen Hebamme. Ofen, II., Schulgasse 653, 1. Thür rechts. 6611

Ein Praktikant aus guten Haufe wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Wdm. 6984

Ein Glas-Komptoir, sowie Geschäfts- und Komptoir-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen alte Postgasse Nr. 2. 6983

Vertrauensposten als Kassier, Sekretär, Aufsichtsbearbeiter oder dergleichen sucht ein intelligenter junger kautionsfähiger Mann aus guter Familie, dem Prima-Referenzen zur Seite stehen. Gefällige Anträge erbittet man unter „B. S.“ in die Exp. 6989

Komptoirist (Ungar) findet Aufnahme bei N. Steinbach, Möbelfäher, Franz Josefplatz 6. Schriftliche Offerte dahin zu richten. 6986

25 frt. tiszteleldij - annak, ki nekem egy allami rendszerezett dijnoki állomást szerez, éretségi bizonyítvány s a legjobb ajánlatok mellett. Bövöböt o lap kiadóhivatala. 6988

Eine seit 20 Jahren in bestem Betriebe stehende Münzberger- u. Kurzwaaren-Handlung in einer größeren Provinzstadt Ungarns ist wegen anderer Unternehmung unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Frau Schreiner, Jägergasse Nr. 22 in Budapest. 6987

Trakt! in der Leopoldstadt ist wegen Abreise billig zu übergeben. Näh. in der Exp. 6990

Witzwei, respektive einem Hofzimmer, Küche, Speise, Wasserleitung u. sind mehrere Wohnungen pr. 1. Mai in der Leopoldstadt zu vermieten. Adresse in der Exp. 6991

Tüchtiger Hausmeister wünscht seine Stellung zu verändern und für ein größeres Finanzhaus placirt zu werden. Näh. in der Exp. 6982

! Hausinspektor! wird gesucht. Derselbe muß eine Sicherstellung leisten können.

Nachmittagsbeschäftigung, können intell. Leute erhalten **Nummerzelle** und vom **technischen Fache** gebildete Herren werden wie immer rasch placirt. Daselbst erhalten intell. **ankommende Stellen-suchende** bis zur **Placierung gänzl. Verpflegung** als auch Wohnung für ein sehr mäßiges Honorar. Näheres Agentur und **Annoucen-Bureau V. Bez., Promenadegasse Nr. 3, Budapest.** 6981

Gute Kaschauer Schinken vorzüglicher Qualität, schön mager, in verschiedenen Größen per **Kilo 92 kr.** empfiehlt **Joseph Trummer Spezerei- und Delikatesse-Geschäft Budapest, Grünebaumgasse Nr. 30.** 6971

Eine Partie **800 Stück** Eine Partie



Panzer-Mieder mit Löffelschluß, 34 Cm. lang, **1.50 pr. St.** fehlerlos und gut sitzend.

Strabatten- und Miederfabrik **M. Philipsborn**, Radialstraßenbazar 31, 32, 33.

Die **Familien-Chokolade** von 4229

Vielstehend, Leicht

k. k. landbes. Fabrikanter Wien

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier, pr. Paq. — 50 kr.
 „ „ feinen „ „ Rosa „ — 70 „
 „ „ feinsten „ „ grünem „ — 80 „
 „ „ allerfeinsten „ „ weißem „ — 1.— „
 Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.
 Depot bei Herrn Szenes & Co., Dorotheagasse 5.

Durch die grossen Verluste

einer jüngst fallit gewordenen großen Britannia-Silber-Fabrik übernommenen Waaren, welche mit dem Fabrikzeichen „echt Britannia“ versehen sind, werden um jeden Preis verkauft oder besser gesagt **fast verschent.** — Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme von 7 fl. erhält Jedermann folgende Gegenstände um den vierten Theil des realen Wertes:

Stück 6 vorzügliche gute Tafelmesser, Britannia-Silberbest mit echt englischer Klinge;
 „ 6 feinste Gabeln, Britannia-Silber aus einem Stück;
 „ 6 „ Britannia-Speiseöffel, massiv;
 „ 6 „ Britannia-Kaffeelöffel, bester Qualität;
 „ 6 „ Besteckleger;
 „ 1 „ Britannia-Silber-Suppenhändler;
 „ 1 „ „ „ Milchschöpfer;
 „ 6 englische Victoria-Tassen feinst eiselirt;
 „ 2 effektvolle Tafel-Salonleuchter;
 „ 1 Britannia-Silber-Theefilter;
 „ 1 „ Zunder- oder Pfefferstreuer;
 „ 2 „ „ „ Eierbecher;

Alle 44 Stück sind aus dem feinsten gediegenen Britannia-Silber, welches ewig weiß bleibt und von echtem Silber selbst nach 25-jährigen Gebrauche nicht zu unterscheiden ist, **wird garantiert** wird.

Als Beweis, daß meine Annonce auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht konvenit, dieselbe innerhalb 8 Tagen retour zu nehmen. Ich verweise auf die mir in Mengen zugekommenen Denkschriften und Nachbestellungen, welche Jedermann zur Einsicht bereit liegen. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schand für sein Geld haben will, wende sich vertrauensvoll an **J. Hüttner, VII., Mariahilferstrasse 39, Wien.** Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schnelle Bezahlung angezeigt. Alle von andern Firmen am meisten beliebte sind Nachahmung.